

# Altpreussische Zeitung

## Elbing, Donnerstag, 18. Februar 1897, 49. Jahrg



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratentheil: G. Sachau in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 41.

Elbing, Donnerstag

18. Februar 1897.

49. Jahrg

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 16. Februar 1897.

Die Spezialberatung des Militäretats wird fortgesetzt.

Zum Capitel „Höhere Truppenbefehlshaber“ beantragt

Abg. v. Bollmar (Soz.) folgende Resolution: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß bei Aufstellung des nächsten Etats der Bundeshaushalt durchgeföhrt werde, daß Fourage-Rationen an Offiziere künftig und für zum Dienste notwendige und jedenfalls nur für thätigkeits vorhandene Pferde geliebert werden.

Referent Abg. v. Poddbielski (cons.) empfiehlt die Resolution, welche sie behandle, der Budgetcommission zu überweisen.

Abg. v. Bollmar (Soz.) erklärt sich mit der Ueberweisung einverstanden.

Die Resolution wird der Budgetcommission überwiesen.

Beim Titel „Militärärzte“ befürwortet

Abg. Frick (Centr.) eine weitergehende Berücksichtigung der Wünsche der Militärärzte. Die Scheidung der Oberstabsärzte in zwei Klassen sei nicht gerechtfertigt; sie sollten durchweg in Rang und Gehalt den Bataillonscommandeuren gleichgestellt werden.

Kriegsminister v. Goltz erklärt, er wolle gern den vom Vorredner bezeichneten Weg beschreiten und die Frage wohlwollender Prüfung unterziehen.

Der Titel wird bewilligt.

Beim Titel „Feldwebel, Bataillonswefel, Stabs-hofmeister“ bemängelt

Abg. Wetj (fr. Vp.) daß die Musikmeister der neuen Regimenter besser gestellt werden sollen, als die der alten. Durch die neuen Militärkapellen würde die Concurrenz gegen die Civilmusiker noch mehr verschärft. Rechner bringt sodann das Verbot der königlichen Commandantur an die dortigen Militärkapellen, im Böttergarten zu concertiren, zur Sprache und behauptet, die Musikmeister seien zum Contractbruch gezwungen worden.

Kriegsminister v. Goltz: Zu einem Contractbruch seien die Musikmeister in Königsberg keineswegs genöthigt worden; die bestehenden Verträge seien im Einvernehmen mit dem Vorstande des Böttergartens gelöst worden.

Abg. Dr. Schoedler (Centr.) befürwortet möglichste Berücksichtigung der Interessen der Civilmusiker.

Abg. Dr. Vleber (Centr.) hat zunächst auch erhebliche Bedenken gegen die Bewilligung der Musik für die neuen Regimenter gehabt, seine Freunde hätten diese Bedenken aber zurückgestellt, da es in der That nicht angehe, die neuen Regimenter, obwohl sie nur zwei Bataillonen zählen, zu Regimentern zweiter Klasse zu degradiren.

Der Titel wird bewilligt.

Beim Capitel „Natural-Verpflegung“ giebt

Abg. Dr. Schädler (Centr.) dem Wünsche Ausdruck, daß den Soldaten möglichst bald eine bessere Abendkost verabreicht werde. Wenn Mittel vorhanden seien, um die Offiziersgehälter zu erhöhen, sollten sie auch nicht fehlen, um den Mannschaften eine entsprechende Abendkost zu sichern.

Reichsfinanzsecretär Graf Posadowski erklärt, er sei mit dem Kriegsminister durchaus einig in dem Bestreben, die Abendkost zu verbessern und eine entsprechende Forderung in den Etat für 1898/99 einzustellen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“ rügt

Abg. Wetj (fr. Vp.) die Monopolisirung einiger großer Lederhändler und Gerbereiengesellschaften, durch welche die kleinen Geschäftskleute bei Militärkleidungen fast ganz verdrängt worden seien.

Generalmajor Frhr. v. Gemmingen erwidert, daß in neuerer Zeit die Bekleidungsämter angewiesen worden seien, einzelne Geschäftskleute deshalb von den Lieferungen nicht auszuschließen, weil sie den Gerberei-Vereinigungen nicht angehörten. Mit letzteren habe übrigens die Militärverwaltung durchaus gute Erfahrungen gemacht.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Garnison- und Serviswesen“ be-

schwert sich

Abg. Radbly (Centr.) über die unzureichende Bemessung der Entschädigung für Flurschäden in den Mandatern.

Generalmajor Frhr. v. Gemmingen erwidert, nach dem Gesetze sollten die Abschätzungen so schnell wie möglich vorgenommen werden. Beglänne die Commission sonach sofort mit dem Tagesgeschäft, so könne es immerhin vorkommen, daß sich daselbe für einzelne Districte auf 6-7 Wochen in die Länge zieht. Die Militärverwaltung werde aber, wo eine unbillige Verzögerung vorliege, Remede eintreten lassen.

Abg. Dr. Wachen (Centr.) beschwert sich über die den armen Eiselfreien fortdauernd aufgebürdeten Manöverlasten. In keinem Jahre blieben die Bewohner davon verschont.

Kriegsminister v. Goltz erklärt es für sehr schwierig, in der Rheinprovinz ein Terrain zu finden,

daß die gleichen Vortheile biete. Es würden aber gerade in der Gegend sehr hohe Entschädigungen gefordert.

Abg. Frank-Baden (nl.) hat auch in seiner Heimath viel Beschwerden über die Flurschäden-Regulirung gehört und erklärt eine einheitliche Regelung des Abschätzungsverfahrens für dringend notwendig. Außerdem sei der Verpflegungssatz für einquartirte Soldaten für Baden mit 80 Pfg. viel zu niedrig bemessen.

Kriegsminister v. Goltz kann letzteres nicht anerkennen. Da die Militärverwaltung für die Verpflegung des Soldaten selbst nur 58-62 Pfg. aufwendet. Ausnahmen für einzelne Landesbestände zu konstruiren sei aber eine etwas schwierige Aufgabe.

Abg. Dr. Wachen (Centr.) befürwortet eine Bemessung des Verpflegungssatzes nach den Servisklassen der betreffenden Orte.

Kriegsminister v. Goltz sagt Erwägung dieser Anregung zu.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Garnison-Bauwesen“ befürwortet

Abg. Rosler (nl.) eine Aufbesserung der Verhältnisse der Militärbaureisenden.

Kriegsminister v. Goltz erklärt sich bereit, die Bitte des Reichskanzlers zu unterstützen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Eine zum Kapitel „Reisekosten und Tagegelder, Vorposten- und Transportwesen“ vorliegende Resolution v. Bollmar auf Verhinderung der Reisekosten und Tagegelder wird auf Antrag des Referenten Abg. von Poddbielski an die Budgetcommission verwiesen.

Eine bereits im vorigen Jahre angenommene Resolution, eingebracht vom Abg. v. Poddbielski, auf angemessene Bemessung der Vergütungssätze für Vorpostenbedienstete wird ohne wesentliche Debatte angenommen.

Sodann wird die Welterberatung auf Mittwoch vertagt. Außer dem Konzentrationsvorlage; Interpellation v. Verbeke betr. die Handwerker-Organisations-Vorlage.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 16. Februar.

Die Beratung über den Justizetat wird bei der Position „Ministergehalt“ fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (nl.) wünscht an die Justiz-Candidaten größere Anforderungen in Bezug auf Staats- und Volkswirtschaft sowie auf Verwaltungsrecht zu stellen.

Minister Schönstedt erklärt, daß ein Fingerzeig in dieser Beziehung bereits durch die allgemeinen Prüfungsvorschriften gegeben sei; auch die Unterrichtsverwaltung sei bestrebt, den Wünschen des Vorredners zu entsprechen.

Abg. Ricker (fr. Vp.) hält den vom Abg. von Zedlitz dargelegten Standpunkt gegenüber dem Begnadigungsrecht für verfehlt. Kein moderner Monarch könne ein Interesse daran haben, die öffentliche Erörterung über die Handhabung des Begnadigungsrechts nicht zu wünschen und der Minister hat durch sein gefälliges Verhalten anerkannt, daß er auf diesem Standpunkt stehe.

Abg. Porst (Centr.) wünscht eine umfassendere Reform der Civilprozeßordnung. Der Standpunkt des Ministers in der Begnadigungsfrage war durchaus correct. Der Minister hat die Beunruhigung zerstreut, die anlässlich der Begnadigungen wegen Zweifels in gewissen Kreisen entstanden war. Es genügt uns zu wissen, daß nicht systematisch, sondern nach Prüfung des Einzelfalles begnadigt wird. Hoffentlich werden die neuen Maßnahmen dazu beitragen, die Quelle zu vermindern, wenn nicht ganz zu beseitigen.

Abg. Schmidt-Warburg (Centr.) wünscht, die Anstellung der Kanzleigehülften zu regeln, die Civilprozeßordnung in größerem Umfange zu reformiren und auch die Strafprozeßordnung nochmals in Angriff zu nehmen.

Minister Schönstedt erklärt, daß die Schwierigkeiten bei der Kanzlisten-Anstellung bei der Armeeverwaltung liegen, welche diese Stellen durch ihre Unteroffiziere in Anspruch nimmt. Anregungen für die Reform der Civilprozeßordnung sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Abg. Frhr. v. Lynatten (Centr.) wünscht, auf Verminderung des Schreibwerks bei den Gerichten hinzuwirken und namentlich endgültig mit dem Curialstyl aufzuräumen.

Minister Schönstedt erwidert, daß eine Verfügung in diesem Sinne bereits erlassen, belästigt aufgenommen und auch wirkungsvoll gewesen sei.

Abg. Wetkamp (fr. Vp.) plaidirt für Besserstellung der Gefangenen-Aufseher.

Reg.-Comm. Justizrath Werner erwidert, daß im Allgemeinen die Lage der Gefangenen-Aufseher keine unangünstige sei.

Abg. v. Rippenhausen (cons.) wünscht eine bessere Ausstattung der Gerichtsgebäude mit Wartezimmern.

Minister Schönstedt kann diese Forderung allgemein nicht als berechtigt anerkennen.

Der Titel „Ministergehalt“ wird bewilligt.

Bei dem Kapitel „Land- und Amtsgerichte“ bringt

Abg. Stöcker (nl.) seinen Streit mit dem

Herrn v. Stumm zur Sprache, dem er Unwahrheit vorwirft; er wird von dem Präsidenten (Vizepräsident Dr. Krause) auf den zur Debatte stehenden Titel verwiesen und erklärt dann, auf weitere Darlegungen verzichten zu müssen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (nl.), der Herrn von Stumm gegen Stöckers Angriff zu vertheidigen versucht, wird ebenfalls vom Präsidenten hieran verhindert.

Bei dem Titel „Gerichtsvollzieher“ brachte der Abg. Seydel (nl.) mehrere Beschwerden über die Dienstbelastung der Gerichtsvollzieher vor.

Nächste Sitzung: Sonnabend (Welterberatung.)

### Deutschland.

Berlin, 16. Februar. Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet: Zum heutigen Tage, an welchem es Ihnen vergönnt ist, mit Ihrer Gemahlin das festliche Fest der goldenen Hochzeit zu begehen, spreche Ich Ihnen meine innigsten Glück- und Segenswünsche aus. Möge Gott der Herr Sie an der Seite Ihrer Gattin noch eine lange Reihe von Jahren ungetrübt glücklich in der gleichen Thätigkeit und Frische erleben lassen, in welcher Sie heute den Schmuck der goldenen Myrte tragen. Zur Erinnerung an den heutigen Festtag verleihe Ich Ihnen die beifolgende Ehejubiläum-Medaille in Gold. In dem Ich Sie auch bei diesem Anlaß meiner vollkommenen Dankbarkeit versichere für die Treue und Hingebung, mit welcher Sie Ihre hervorragende Kraft allzeit in den Dienst des deutschen Vaterlandes gestellt haben und die Würde Ihrer gegenwärtigen, so verantwortungsvollen Aemter tragen, verleihe Ich Ihr wohlgenetzter Wilhelm.

Den Abendballern zufolge veranstaltet das Veltenskollegium der Berliner Kaufmannschaft anlässlich der Centenariofeier für Kaiser Wilhelm I. am 18. März eine große Musikaufführung in den Sälen der Oper, zu der Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Ihr Erscheinen zugesagt haben. Der Börsenverkehr fällt am 18. und 22. März aus. Der Vertrag des Concerts ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

Das Herrenhaus beschließt nach Erledigung des Staatsvertrages mit Dänemark u. den Antrag des Grafen Franzenberg auf Einführung von Staffeltarifen auf den Eisenbahnen. Frhr. v. Solemacher-Antweiler erklärt sich gegen den Antrag, der nur zu zweck, dem Dänen Vortheile auf Kosten des Westens zuzuföhren. Graf Mirbach bestritt, daß der Westen geschädigt werde. Graf Stolberg-Wernigerode befürwortet einen Abänderungsantrag dahin: die Staatsregierung zu ersuchen, auf die allgemeine Einführung von Staffeltarifen an Stelle der Streckensätze, thunlichst für alle Güter und alle Strecken auf den Staatsbahnen Bedacht zu nehmen.

Zu einer Kriegsschiffswerft soll die Germania werft in Kiel umgestaltet werden. Nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ ist Krupp zwecks umfassenden Landanbaus zur Vergrößerung der Germania werft mit der Stadt Kiel in Verhandlung getreten. Krupp will die Werft in erster Linie zu einer Kriegsschiffswerft ausstellen, die mit den englischen erfolgreich in Concurrenz zu treten vermag. Insbesondere erstrebt Krupp neben dem Bau von deutschen Kriegsschiffen die Zulieferung von Bauaufträgen fremder Marinen, die ihre Bestellungen bisher zum größten Theil nach England gehen ließen. Die Werft soll in ihrer neuen Gestalt bereits im Sommer 1898 im vollen Umfange betriebsfähig sein.

Die vom Deutschen Reich zur Erorschung der West nach Ost-Indien entsandte Commission wird im Laufe dieser Woche die Heimat verlassen, um sich nach Bombay zu begeben. Sie besteht aus dem großh. Geh. Medizinal-Rath, Prof. Dr. Gaffky zu Gießen, außerordentlichem Mitgliede des kaiserl. Gesundheitsamts, als Führer, dem Prof. Dr. Pfeiffer vom königl. preuß. Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin, dem königl. bayerischen Assistenz-Arzt I. Kl. Dr. Deudomits vom kaiserl. Gesundheitsamt und dem Privatdozenten Dr. Sicker zu Gießen. Vorbehalten bleibt der Eintritt des Geh. Med. Rath Prof. Dr. Koch, sofern derselbe zeitig genug die im Auftrage der britischen Kapkolonie übernommenen Arbeiten zur Erorschung der Rinderpest abschließen kann.

Der Redacteur der „Deutschen Tageszeitung“, Wegner, wurde, wie bereits gefahren telegraphisch mitgetheilt, wegen Beleidigung des Staatssekretärs v. Marschall mittels der Presse dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Vorsitzende betonte, der Artikel werde dem auswärtigen Amte vor, einen bestimmten Zweck mit unlauteren Mitteln verfolgt zu haben. Der Zweck, der mit unlauteren Mitteln erstrebt werde, werde dadurch selbst ein unlauterer. Hierin liegt eine schwere Beleidigung. Was das Strafmaß anlangt, so sei zu berücksichtigen, daß es sich um Beleidigung hochgeachteter Beamten handle.

Hamburg, 16. Februar. Am 1. März d. Js. tritt für die Hamburg-Amerika Linie eine vollständige Neugestaltung der Arbeits- und Anstellungs-Ver-

dingungen im Quat-Betriebe ein, die in erster Linie den Zweck v. folgt, die Arbeiter durch feste Anstellung in ein dauerndes Arbeitsverhältnis zur Gesellschaft zu bringen. Die Kraftfahrer, die Vorarbeiter, die Schuppenarbeiter, die veredigten Wäger sowie die Küper werden mit einem monatlichen Kündigung ange stellt und in die Pensionskasse aufgenommen. Es werden ferner auf jedem Schuppen 20 feste Arbeiter mit 14tägiger Kündigung angestellt. Für alle die genannten Kategorien von Arbeitern erhöhen sich die Löhne nach zweijähriger Dienstzeit ohne weiteres jährlich um 52 Mk., bis nach 5 Jahren der Normal-Lohnsatz erreicht ist.

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Februar. Aus Konstantinopel wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet: Am morgigen Mittwoch, wie alljährlich zu Ende des Ramazans, begibt sich der Sultan aus dem Yıldiz-Kiosk nach Stambul in's alte Serail zur Verehrung des Mantels des Propheten. Hierfür sind außerordentliche Vor-sichts- und Sicherheits-Maßregeln getroffen. Die Pensions am goldenen Horn werden von Matrosen der Kriegsmarine unterzucht. Die Fenster aller Häuser auf dem Wege, den der Sultan machen wird, müssen geschlossen bleiben. Die Hausbesitzer sind für alle Vorfälle verantwortlich. Verdächtige Häuser werden geräumt oder polizeilich besetzt. Es ist übrigens auch möglich, daß der Sultan zu Wasser nach Stambul geht. Das Unterbleiben der Ceremonie ist nicht möglich, da dies Aufregung unter der mohamedanischen Bevölkerung hervorzurufen würde. Es ist auch bereits amtlich bekannt gegeben, daß die Fahrt des Sultans stattfindet. — Zum Schutze der Bot-schafter-Palats sollen Militärposten aufgestellt werden. Im Publikum herrscht große Beunruhigung und Besorgnis für morgen. Allgemein wird den Europäern empfohlen, ihre Häuser morgen nicht zu verlassen.

Frankreich.

Toulon, 16. Februar. Im hiesigen Kriegshafen wird eiligst gearbeitet, um die baldige Ausreise des vollstän-digen aktiven Geschwaders nach der Sebante zu ermöglichen.

England.

London, 16. Februar. Vor dem Ausschusse zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in das Gebiet der Südafrikanischen Republik verlas Cecil Rhodes eine kurze Darlegung, in welcher er sagte, es würde zu viel Raum in Anspruch nehmen, wenn er über die Unzureichendheit berichten wolle, welche durch die der Goldblüthe auferlegten Beschränkungen und Lasten sowie durch die Korruption in amtlichen Kreisen verursacht worden sei. Er habe sich in Uebereinstimmung gefunden mit dem Bestreben der leitenden Persönlichkeiten in Johannesburg, welche nach langen erfolglosen Bemühungen, auf konstitution-nellem Wege eine Verbesserung herbeizuföhren, dieses auf nicht-konstitutionellem Wege erstrebt haben, in der Hoffnung, den gebührenden Antheil an den Regierungsgeschäften für diejenigen zu erlangen, welche 1900 der Steuern und darüber zahlen. Er (Rhodes) habe geföhlt, daß die dauernd unfreundliche Haltung Trans-vaals gegenüber der Kap-Kolonie ein großes Hinderniß sei für ein gemeinsames Handeln der südafrikanischen Staaten. Deshalb habe er die Bewegung mit seinem Gelde und seinem Einflusse unterstützt. In Bezug auf den Einfall Jameson's erklärte Rhodes, er habe die Truppe Jameson's an der Grenze von Trans-vaal aufgestellt und habe ein Vorgehen für gewisse Eventualitäten vorbereitet. Den Londoner Direktoren der „Chartered Company“ habe er seine Absichten nicht mitgetheilt. Jameson sei ohne seine Ermächtigung in Transvaal eingedrungen; übrigens sei er (Rhodes) im Allgemeinen bereit, das Urtheil der Untersuchungs-Ausschusses am Cap anzunehmen. — Er sei in allen seinen Handlungen sehr durch die Annahme beeinflusst worden, die Politik Krügers gehe dahin, den Einfluß einer anderen fremden Macht in die schon jetzt verwickelten Verhältnisse in Südafrika einzuföhren; denn dadurch wäre ein engerer Zusammenstoß der Staaten noch schwerer geworden. — Rhodes wird in der Verhandlung des parlamentarischen Untersuchungs-Ausschusses von Harcourt in Betreff der Unterstützung des Aufstandes und des Einschmuggelns von Waffen von Seiten der De Beers Gesellschaft in ein Verhör genommen und antwortet scharf, mitunter gereizt; wenn es sich um dritte Personen handelt, glebt er Harcourt den Rath, dieselben zu vernehmen, da er es ablehne, sich auf Kosten Anderer zu rechtfertigen. Im Laufe der Verhandlung wies Rhodes auf die Verletzung des Cretas durch Griechenland hin, welche ohne Zweifel gegen das Recht sei und doch allgemein gebilligt werde. (?)

Harlepool, 16. Februar. Mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Arbeitseinstellung in der Schiffsbau-Industrie hat die Firma Gray & Co. und andere große Schiffbauunternehmen alle von ihr gemachten Bestellungen von Schiffbaumaterial und Stahlplatten rückgängig gemacht.

Spanien.

Madrid, 16. Februar. Nach Meldungen aus Manila hat General Lachambre San Domingo ohne Kampf besetzt. Beim Vormarsch nach Silang nahm die Truppenabtheilung unter Barraquer die verschanzten Stellungen des Feindes auf dem Wege nach Dum-

mit dem Bajonett. Die Aufständlichen hatten 400 Tode, die Truppen 26 Tode und 60 Verwundete.

### Türkei.

Philippopel, 16. Februar. Aus Konstantinopel hier eingegangene Nachrichten besagen, daß der gestern abgehaltene außerordentliche Ministerrat die Einberufung von 5000 Mann Reserve und Redits der Marine und die Indienststellung der ganzen Flotte beschlossen habe.

### Zur Lage auf Creta

Heute folgende telegraphische Mittheilungen vor:  
Athen, 16. Februar. Oberst Vossow richtete vom Kloster Sonia die nachstehende Proklamtion an die Cretenser: „Die Weiden, die Ihr, den Ausschreitungen eines saatanischen Bösewichts ausgelegt, in dem gegenwärtig herrschenden Zustande der Anarchie erduldet, erwecken das nationale Bewußtsein und rufen eine tiefe Bewegung in dem hellenischen Volke hervor. Der beklagenswerthe Zustand eines Volkes derselben Rasse und derselben Religion, dessen Schicksal das uniere ist, konnte nicht länger ertragen werden. Der König beschloß, dieser Lage durch die Besetzung Cretas ein Ende zu machen. Indem ich diese Besetzung den Bewohnern der Insel ohne Unterschied der Religion und der Nationalität kundgab, versichere ich im Namen des Königs, daß ich die Ehre, das Leben und das Vermögen der Bewohner beschützen und ihre religiösen Überzeugungen achten werde, indem ich ihnen den Frieden und die Gleichheit bringe.“

Athen, 16. Februar. (Meldung der „Agence Havas“). Nach einer Depesche aus Creta hat das griechische Expeditionscorps das Fort Aphia angegriffen und eingenommen; 400 Türken, unter ihnen ungefähr 100 Soldaten, wurden gefangen genommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem sich die Großmächte von der Wirkungslosigkeit weiterer diplomatischer Schritte in Athen überzeugt, hat, wie wir erfahren, auf dem russischen Flaggschiff in den cretischen Gewässern eine Beratung der Commandanten sämtlicher anwesenden großmächtlichen Kriegsschiffe über die Maßregeln, die ergriffen werden sollen, um Landungen griechischer Mannschaften und Munition auf Creta, sowie Kämpfe zwischen Griechen und Türken zu verhindern. Hiernach würde Seitens der Commandanten der europäischen Kriegsschiffe mit Anwendung von Gewalt vorgegangen werden, wenn trotz vorausgegangener Warnung griechische Kriegsschiffe oder Handelschiffe Truppen auf Creta an's Land setzen oder Kämpfe in den Küstenorten sich entspielen sollten.

„Daily Telegraph“ bepricht sehr beifällig die Stellung Deutschlands zur Creta-Frage. Der entschlossene Schritt des Kaisers, der im Augenblicke ergriffen wurde, wo die übrigen Großmächte zauderten, schiene keine Wirkung nicht verheißt zu haben, während es für die zukunftsweisende Welt im allgemeinen unaußerordentlich eifrig sei, inmitten des Babels der diplomatischen Stimmen zu stehen, daß jedenfalls eine Macht vorhanden, die vorbereitet sei zu handeln. Für Deutschland war es freilich leichter, in die Front zu treten, als es für irgend eine andere Macht gewesen sein würde. Gleichwohl schulde Europa dem Kaiser Dank dafür, daß er den Zauder der Unthätigkeit gebrochen habe.

### Aus den Provinzen.

Carthaus, 17. Februar. Ein treuer, hochgeschätzter Mitbürger, Herr Justizrath Kapff, begehrt heute seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar hat für die Interessen seiner engeren Heimath stets mit treuer Fürsorge gewirkt und noch heute steht er als Schöpfer mit an der Spitze der hiesigen Gemeindevverwaltung. In dem politischen Leben steht er seit fast 50 Jahren mit gleicher Treue mannhaft, unbekümmert um die Tagesströmungen, zu den Liberalen, stets aus voller Überzeugung offen für die Forderungen des freien Bürgerthums eintretend. Möge dem regisamen Jubilar seine körperliche und geistige Frische noch lange erhalten bleiben, ein freundlicher, milder Lebensabend beschieden sein!

Belpin, 15. Februar. Zu gestern Nachmittag war eine Versammlung des hiesigen Sokol-Ver eins anberaumt. Als zur Ueberwachung der Versammlung ein Gendarm erschien, wurde diesem vom Vorsitzenden eröffnet, daß die Versammlung nicht stattfinden würde. Das soll so lange nicht geschehen, schreibt die „D. Z.“, bis vom Gericht entschieden ist, ob der Sokol-Ver ein, dessen Vorstand, wie bereits berichtet, wegen Nichterfüllung des Vereinsgesetzes in Strafe genommen ist, als ein politischer bezw. als ein solcher, der Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt, angesehen wird.

Neuenburg, 16. Februar. Das königliche Consistorium hat die Absicht, hier einen zweiten Geistlichen anzustellen mit einem Einkommen von 1800 Mk. neben freier Wohnung. — Das Ausziehen eines Zahnes kann mitunter verhängnisvolle Folgen haben, wie folgendes Ereigniß beweist: Der etwa 19jährige Hausmann Pöcher starb in diesen Tagen an Verblutung in Folge des Ziehens eines Zahnes trotz ärztlicher Behandlung.

Neustadt, 13. Februar. Von den das hiesige Igl. Gymnasium besuchenden Afrikanern, Namens Keibel, deren Eltern aus dem hiesigen Kreise stammen, ist der eine, ein hoffnungsvoller, hübscher Knabe im Alter von 11 Jahren, jetzt verstorben, anscheinend in Folge des unglücklichen Einflusses des hiesigen Klimats.

Schlöben, 15. Februar. Der Besitzer der hiesigen Kreisblatt-Druckerei, Herr Fr. W. Gebauer in Rantz, feiert am Mittwoch, den 17. d. M. sein 50jähriges Jubiläum als Druckereibesitzer. Derselbe etablirte sich im Jahre 1847 in Marienburg, bezog sodann im Jahre 1861 nach Rantz und errichtete im Jahre 1874 die hiesige Buchdruckerei.

Zinn, 16. Februar. Eine beachtenswerthe Anordnung ist seitens des Regierungs-Präsidenten getroffen worden, wonach Landräthe und Distrikts-Commissarien mit Anliegern fiskalischer Landstrassen Verhandlungen behufs Uebernahme der Baumanlagen an den Landstrassen und Ueberwachung derselben aufzunehmen haben. Es sollen in erster Linie Obstpflanzungen ins Auge gefaßt werden. Der Grund zu dieser Maßnahme liegt darin, weil die Pflanzungen aus Mangel an Pflege vielfach eingehen, während es doch im Interesse des Verkehrs ein dringendes Bedürfniß ist, diese Anlagen zu begen und zu erhalten.

Gollub, 14. Februar. Um der Hausbettelei hier ein Ende zu machen, beschloßen unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Meinhart eine Anzahl Herren, ein Armenhaus zu errichten. Als Grundstock zum Baujonds wurden mehrere hundert Mark gezehmet. Jeder der Anwesenden zeichnete den Betrag, den er

jährlich an Bettler giebt. Die Stadtgemeinde tritt vorläufig mit jährlich 3000 Mark ein. Die Herren Bürgermeister Meinhart, Harrer Stolze und Postvorsteher Laabs wurden in den Vorstand gewählt. Es wird für 400 Mark jährlich ein großer Getreidespeicher zu Armenhauszwecken eingerichtet werden, in welchem auch die Kranken der am 1. Januar d. J. neubegründeten Distriktenkassette, die bisher im Kreisfrankenhaus untergebracht wurden, Aufnahme finden sollen.

Gilgenburg, 15. Februar. Hier erschloß sich der Kaufmann G. in demselben Geschäftshause, in welchem sich sein Vorgänger P. das Leben nahm, und selbstsamere Weise mit demselben Revolver. Augenblickliche Geldverlegenheit veranlaßte ihn zu dem verzweifelungsvollen Entschlusse. Der Tod des sehr beliebten Mannes wird allseitig lebhaft bedauert.

Königsberg, 15. Februar. Als eine ganz merkwürdige psychologische Erscheinung charakterisirt sich in der letzten Sitzung der Strafkammer ein Verbrechen des 15 Jahre alten Lausbirichen Karl Hinz von hier, welcher der ver suchten Brandstiftung angeklagt war und der diese That — wie die Gerichtsverhandlung ergab — lediglich aus gekränktem Egoismus begangen hatte. Der junge Mensch war bei einem heftigen Wädel angefaßt und wurde von demselben — wie dies üblich ist — fast ausschließlich zum Ausstragen von Brod verwendet, während es sein brennender Wunsch war, endlich einmal zu lernen, wie man ein rechtliches Brod und eine schmackhafte Semmel bereitet. Dieser Widerstreit zwischen seinen Wünschen und seiner Beschäftigung trat ihm um so mehr zum Bewußtsein, als einer der Wädelgesellen ihn öfters — übrigens in ganz harmloser Weise — hänselte. Der Eursche beschloß daher, sich sowohl an dem Meister, wie an dem Gesellen zu rächen und — ihnen das Haus über dem Kopfe anzuzünden. Glücklicherweise wurde die Brandstiftung ziemlich früh bemerkt; Hilfe war schnell zur Hand, die Wädelgesellen und auch der Angeklagte selbst eilte mit Wasseremern hinzu und binnen kurzer Zeit gelang es, den Brand noch im Entstehen zu löschen, so daß ein größerer Schaden nicht entstanden ist. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis.

### lokale Nachrichten.

Elbing, 17. Februar 1897.

Muthmaßliche Witterung für Donnerstag den 18. Februar. Weißt bedeckt, nahe Null. Westlich Nebel. Windig.

Personalien. Der Amtsrichter Kother in Stuhm ist unter Entlassung aus dem Justizdienst zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Breslau zugelassen. Es sind in gleicher Amtseigenschaft veretzt worden: der Gerichtsdienster Brauer in Culmbach, zugleich als Kaffellan, an das Landgericht in Elbing und der Gerichtsdienster Rudzinski bei dem Amtsgericht in Graudenz an das Amtsgericht in Culmbach.

Den Steuererhebungen I. Klasse Seenger in Graudenz und Schulz in Böbau ist der Amtstitel „Steuer-Rendant“ verliehen worden.

Der gestrige Schneefall bot dem herrschenden Sturm zu Schneeverwehungen sowohl von oben wie von unten reiche Nahrung und gab im Eisenbahn-Verkehr zu arge Betriebsstörungen reichliche Veranlassungen. Die am Sonntag zugewiesenen Strecken Braunsberg - Mehlsack, Königsberg - Labiau und Allenstein - Soldau waren bereits betriebsfähig gemeldet, mußten aber heute Nacht wieder als gesperrt gemeldet werden, denn die Verwehungen waren bedeutend ärger wie vorher. Die Strecke Königsberg - Gydtkubnen ist vollständig auf beiden Seiten gesperrt, so daß die Züge nicht verkehren können. Der Courzug, welcher 10 Uhr 4 Min. des Abends von Königsberg hier eintreffen soll, hatte 88 Min. Verspätung erlitten, und der um 9 Uhr 51 Min. von Königsberg hier fällige Personenzug nach Danzig trat mit 137 Min. Verspätung hier ein. Der Personenzug um 3 Uhr 56 Min. früh von Königsberg ist bis jetzt noch nicht eingetroffen, es wurde von Königsberg ein Vorzug abgelassen, welcher ebenfalls 150 Min. später hier eintraf. Der Güterverkehr ist überhaupt bis auf Weiteres auf obigen Strecken eingestellt. Es sind bis auf Weiteres folgende Strecken als gesperrt gemeldet: Königsberg - Labiau, Osterode - Hohenstein - Pommern, Garnsee - Lehen, Braunsberg - Mehlsack, Guldensboden - Waldenten, Soldau - Rajanczowo und Gontkendorf - Regerteln. Das eine Gleis Königsberg - Justerburg ist inzwischen geräumt und wird die Strecke eingeleist befahren. Der Personenzug um 10 Uhr 40 Min. traf richtig von Königsberg ein und wartete hier die planmäßige Ueberholung des um 10 Uhr 52 Min. fälligen Courzuges nicht ab, derselbe traf hier mit 27 Min. Verspätung ein. Der Zug nach Osterode wartete hier den Anschluß ab.

Stadt Theater. Die gestrige Benefiz-Vorstellung für Fr. Paula Ruzel mit der Uefführung von „Dorf und Stadt“, Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Brach-Weyffer, erfreute sich eines einigermaßen guten Besuchs. Gerade die gemüthvolle Poesie dieses Stückes ist so recht dazu geeignet, die Talente der Darstellerin des Vortrags darzutun, und Fr. Ruzel verstand es, die ganze Seelenwelt dieser ländlichen Landschaft zum Ausdruck zu bringen. Die Gegenläge zwischen der ersten und zweiten Abtheilung, zwischen Dorf und Stadt, traten wirkungsvoll hervor und namentlich das Spiel im ersten Theil als Vortrags war von überzeugender Naturwahrheit, abgesehen davon, daß der Dialekt manchmal zu wünschenswerth lieb. Jedenfalls können wir Fr. Ruzel für ihr schau spielerisches Können das beste Prognose stellen und ihre Talente werden sich bei genügender und zulagernder Beschäftigung bald noch mehr vervollkommen. Der Benefizplan wurde bei ihrem ersten Auftreten und bei den jedesmaligen Auftritten lebhafter Beifall zu Theil und zahlreiche Blumenbüden verschiedener Gestalt sprachen für ihre allgemeine Beliebtheit. Im Uebrigen waren die Rollen auch recht gut besetzt und zwar spielte Herr Vogel den Maler Meinhart, Herr Schroeder den Vindemwirth, Fr. Popazek das Mädel, wie wir gerne constatiren, mit wohlthuender Zurückhaltung, und Fräulein Wohlmann die Gräfin Felsed. Die kleineren Rollen bestritten ebenfalls. — Am Freitag geht zum Benefiz für Kapellmeister Gutknecht die beliebte Operette „Don Cesar“ erstmalig in Szene. Herr Kapellmeister Gutknecht, der durch seinen Fleiß und seine Thätigkeit so mancher Operette über die Klippen hinweggeholfen hat, hat gewiß einen guten Griff gethan, indem er „Don Cesar“, diese so anspruchsvolle und beliebte Operette zu seinem Geburtstag gewählt hat und dürfte ihm ein volles Haus zu wünschen sein.

Kleinbahnen. Am Schluß des Jahres 1896 waren im Regierungsbezirk Danzig folgende Kleinbahnen ausgebaut und im Betriebe: 1) Zuckerfabrik Vesslau-Mielzig mit Abzweigung nach dem Mantauer Durchbruch, Länge 27 000 Meter. 2) Zuckerfabrik Neuteich nach Neuteich (12 500 Meter) mit Abzweigungen Gr. Nischenau bis zum sogenannten Wassergrang (1600 Meter), Trampenau-Parichau mit Abzweigung von Trampenauer Trill nach Neuteicher Hinterfeld (8000 Meter). 3) Zuckerfabrik Neuteich nach Lindenau (Kanal) — 9500 Meter — mit Abzweigungen nach Diebau und Schmalde (2500 Meter), nach Tannsee (1000 Meter), vom Kreuzpunkt der Leupelwirth und Tannsee-Lindenauer Chaussee bis zum Sandsee Tannsee-Medau (1500 Meter). 4) Vom Bahnhof Hohenstein nach Gütland zur Chaussee Dirschau-Orselin (8500 Meter). 5) Bahnhof Elbing bis zum Elbingfluß mit Abzweigung nach der Königsberger Vorstadt (3876 Meter). 6) Belpin - Gr. Falkenau (Gesamtlänge 20 000 Meter, wovon 6450 Meter auf den Dirschauer Kreis entfallen). Die Gesamtlänge des Kleinbahnnetzes im Regierungsbezirk Danzig beträgt somit gegenwärtig 82 426 Meter.

Für die Haffuferbahn, deren Kosten bei einer Gesamtlänge von 49 Kilom. 2750 000 Mk. einschließen Grundwerb betragen, hat der Provinzialauschuß für die Provinz Westpreußen bei dem Provinzial-Landtage den Antrag gestellt, unter Anerkennung der Ausbaumöglichkeit der Haffuferbahn dieses Unternehmers durch Uebernahme einer Zinsgarantie bis zur Höhe von jährlich 7000 Mk. zu unterstützen, vorbehaltlich Festsetzung der näheren Bedingungen nach Maßgabe des Provinziallandtagsbeschlusses vom 6. März 1896. Die übernommene Verpflichtung stellt eine Zinsgarantie von 0.4 Proc. des Anlagekapitals, soweit es auf die Westpreußen belegene Strecke entfällt, dar.

Gesundheitliches. In der letzten Zeit sind wiederholt Influenza-Erkrankungen zu verzeichnen gewesen. — Die reichlichen Schneenebergänge der letzten Zeit, welche leicht ein Kaltwerden der Füße zur Folge haben, wie auch die starken Winde (namentlich am letzten Sonntage) haben die Athmungsorgane höchst nachtheilig beeinflusst. Der Husten ist jetzt wieder ganz an der Tagesordnung und haben hierunter namentlich unsere Schulkinder zu leiden.

Der Getreidemarkt blieb heute vollständig leer. Wahrscheinlich sind durch das gestrige starke Schneetreiben die Wege im Freien unpassierbar geworden.

Verhaftet wurde hier heute Vormittag der Fleischer Franz Falz aus Barthenstein. Derselbe hatte vor einiger Zeit sich hier der gefährlichen Körperverletzung schuldig gemacht, war dann aber ausgerückt und hielt sich seitdem verborgen, weshalb gegen ihn ein Steckbrief erlassen war.

In den Witterungsverhältnissen scheint der Wonnedewechsel jetzt vollends einen Umschwung herbeigeführt zu haben. Nachdem wir gestern namentlich gegen Abend noch bei starkem Sturm und sehr reichlichen Schneefällen ein heftiges Schneetreiben hatten, so daß der gestrige Tag einem „kittischen Tage“ alle Ehre hätte machen können, ist heute ein vollständiger Umschwung zu verzeichnen, welcher aus dem Wonnedewechsel zurückzuführen sein dürfte. Heute Vormittag um 11 Uhr hatten wir nämlich Vollmond. Schon heute Morgen hatten wir fast + 2 Grad Reaumur und thauten es im Laufe des Tages recht stark.

Westpreussischer Fischerei-Verein. Am 3. März, Nachmittags 4 Uhr, wird zu Danzig im kleinen Sitzungssaale des Landeshauses wieder eine Vorstandssitzung abgehalten werden, für welche u. a. folgende Gegenstände auf der Tagesordnung stehen: Die Wasserpest und ihre Nachtheile für Fischereigewässer (Referent Herr Dr. Seligo); Fischsterben in den vom Fischereiverein zu Stuhm bewirtschafteten Fischereigewässern; Durchfuhr der Neuhagen oberhalb Labiau; Kleinrentwirthschaften, Ueberlegung des Interesses für dieselben durch die Landwirtschaftskammer; Fischereiverbündigungen; Fischbrutanstalt Grolzno (Gemeinde Wasserunterlung); Fischbrutanstalt Pusz; Ursprungsatteste für Forellen.

Aus dem Kammergericht. Ein Händler D. aus der Gegend von Marienwerber war beschuldigt worden, sich dadurch strafbar gemacht zu haben, daß er hier auswärts, ohne hinreichende Anzeile zu erstatten. Wer aber die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Zeit nicht erfüllt, verfällt nach den Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe; daneben ist noch die vorerhaltenen Steuer zu entrichten. Das Kammergericht erachtete den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 Mark event. zu vier Tagen Haft. Die hiergegen vom Angeklagten erhobene Berufung wurde verworfen. Es wurde festgesetzt, daß zu wiederholten Malen fremde Personen im Geschäft des Angeklagten Bier getrunken hätten. Der Angeklagte bestritt, daß er fremden Personen Bier gegen Bezahlung verabreicht habe; er behauptete, er habe nur seinen Kunden Bier gratis verabfolgt, um die Kundlichkeit zu erhalten. Dies genügt aber nach Ansicht der Strafkammer, um den Angeklagten zu bestrafen; dieser habe seinen Kunden Bier zum Befehle gegeben, um letztere zu treffen und um für sich selbst einen Vortheil zu erlangen. Die Revision des Angeklagten wurde vom Kammergericht zurückgewiesen.

Ballfest beim Herrn Oberpräsidenten. Wie die „Danz. Ztg.“ aus sicherer Quelle erzählt, hat der für den 22. d. M. in Aussicht genommene Ball im Oberpräsidium zu Danzig in Folge einer erneuten Erkrankung, von welcher selber Frau von Gohler betroffen worden ist, abgesagt werden müssen.

Konferenz. Ueber die Errichtung des ersten westpreussischen Konvikts in Belpin fand gestern Mittag bei Herren Oberpräsidenten von Gohler eine längere Konferenz statt, welcher neben einer Anzahl Landwirthe die Herren Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerber und Herr Eisenbahndirektions-Präsident Thoms bewohnten. Es wurde namentlich über die Frage der Grundstücksverhandlung und eine Verständigung mit den Vertretern der Interessenten erzielt.

Zur Einkommensteuer-Veranlagung. Der Finanzminister hat in einem Rundschreiben vom 1. d. Mts den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berücksichtigung eine vergleichende Uebersicht der gegen die Einkommensteuer-Veranlagung für die Jahre 1892/93 und 1894/95 eingegangenen Berufungen und Beschwerden zugehen lassen. Aus derselben ist zu ersehen, daß im allgemeinen sowohl die Zahl der Berufungen, als auch die der Beschwerden abgenommen hat.

Schneeverwehungen. Auf den Eisenbahnstrecken Hohenstein-Soldau und Rajanczowo-Böbau ist der Verkehr wiederhergestellt, dagegen werden neuerdings die Strecken Allenstein-Mehlsack-Koppelhude und Mehl-

fad-Braunsberg als durch Schneeverwehungen noch gesperrt gemeldet.

Auszeichnungen. Dem Rittmeister Clifford Rog von Freugel, à la suite des 1. Leib-Gusars Regiments Nr. 1 und persönlicher Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen, ist die königliche Krone zum Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Zur Begründung einer Westpreussischen Provinzial-Genossenschaftskasse traten am Montag in Danzig eine größere Anzahl Vertreter der Westpreussischen Genossenschaften, des Raiffeisenverbandes und der Westpreussischen Landwirtschaftskammer zu einer Beratung zusammen. Zweck der neuen Vereinigung ist, den Genossenschaftsmittgliedern einen möglichst billigen und sicheren Kredit zu verschaffen. Nach einer eingehenden Beratung wurde die Westpreussische Provinzial-Genossenschaftskasse gegründet und es traten ihr sofort 21 westpreussische Genossenschaften bei; auf den Anschlag der übrigen ist mit Sicherheit zu rechnen. Zum Direktor der neuen Vereinigung wurde Herr Rechtsanwalt Heller Danzig und zum Vorsteher des Aufsichtsraths Herr Generalsekretär Steinmeyer gewählt. Die geschäftlichen Angelegenheiten werden zunächst von der hiesigen Raiffeisenverwaltung erledigt werden; ihren Kredit erhält die neue Provinzial-Genossenschaftskasse von der Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin.

Ländliche Unfallmeldestellen. Wie verlautet, hat das Reichs-Postamt den einmaligen Kostentrag, welchen die Landgemeinden zur Herstellung der telegraphischen Unfallmeldestellen im Orte zu leisten haben, von 50 Mark auf 25 Mark ermäßigt. Gegenwärtig giebt es 10 072 derartige Unfallmeldestellen.

Das Recht auf Vergütigen. Von den Schnellbestritten Marienburg ist der „Nag.-Ztg.“ folgende energische Zuschrift zugegangen: „Bereits haben bald alle Werthe einen Ball oder ein anderes Vergütigen veranfaßt, es bleibt jetzt noch übrig und wäre wünschenswert, daß auch für die Schneidertinnen, von denen Marienburg überfüllt ist, ein Vergütigen oder eine Erholungsstunde käme, die, insofern Zeit und Anstrengung, ja sogar Nächte opfern, um die Waalgarde für andere herzustellen. Hoffentlich findet meine gute Meinung Anklang.“

### Die Feier des 400. Geburtstages Philipp Melancthon's,

welche gestern Abend im großen Saale der Bürger-Reffource stattfand, erfreute sich einer ungemein großen Theilnehmerzahl und nahm einen in jeder Beziehung erhebenden und wohlgelungenen Verlauf. Die Damenwelt war in überwiegender Mehrzahl anwesend, doch hatten sich auch zahlreiche Herren eingefunden. Nach dem einleitenden allgemeinen Gesang des Chorals: „Großer Gott, wir loben Dich“ trug Fräulein Hilberbrandt eine dem Charakter des Tages angepaßte Deklamation vor, worauf Herr Superintendent Schifferdecker in längerer Rede „das Leben Melancthon's“ schilderte. Schon in früher Jugend dämmerte in dem begabten Kind die Erkenntnis auf, daß es mit der alten Lehre nicht überall seine Nichtigkeit habe. Selbst dem jungen Kinde erschien es zweifelhaft, daß jemand „Sandalen, geschnitten aus dem Holze des Erkenntnißbaumes“, getragen habe. — Philippus liebte seine Mutter, die sehr religiös war und deren Sprüche sein ihm bis in sein hohes Alter treue Begleiter blieben. Sein Vater war der berühmte Woffenschmid Schwart. Ein sehr eifriger Schüler, konnte der kleine Philipp bereits mit 12½ Jahren die Universität Heidelberg besuchen, die er verließ, da dort eine scholaistische Richtung vorherrschte, und auf Anrathen seines väterlichen Beraters Neuchlin nach Tübingen ging. Mit 21 Jahren bereits wurde er an die Universität zu Wittenberg berufen, wo ihn Martin Luther kennen lernte. Sein Ruf verbreitete sich von dort bald durch alle Lande und von weit und breit kamen Schüler, um den berühmten Lehrer der alten Sprachen zu hören. Redner schilderte alsdann im weiteren Verlauf seines Vortrages das Leben Melancthon's an der Seite Dr. Martin Luthers, ferner das Familienleben und den Heimgang des großen Mannes. In der Schloßkirche zu Wittenberg haben beide Leuchten der evangelischen Glaubenslehre ihre Ruhe gefunden. Redner schloß mit der Wohnung, den fest gefügten Bau des Evangeliums nicht durch kleinliche Streitigkeiten zu untergraben, sondern fest zusammenzufassen und Religion und Wissenschaft zu vereinen. Das schöne Mahnwort: „Sied einig, einig, einig!“ bildete den Beschluß der Rede. — Es schloffen sich daran zwei Chorgesänge des Kirchenchor's. H. Drei-Königen, welche unter Leitung des Herrn Cantor Kroll mit gewohnter Präzision und Klangfülle zum Vortrage gebracht wurden. Fr. Jüling trug eine Deklamation, betitelt „Die betenden Kinder in Torgau“ vor, worauf von einer in hiesigen Kunstkreisen sehr geschätzten Kraft zwei Altlieder gesungen wurden. Demnach ergriff Herr Barrer Rahn das Wort zu seinem Vortrage über „Melancthon, Luthers' Freund und Mitarbeiter.“ Weil der Mensch nicht alles allein auszurichten vermag, hat Gott ihm Freunde, Gehilfen, gegeben und gab deshalb auch dem großen Reformator Martin Luther als treuen Freund und Mitarbeiter Philippus Melancthon auf den Weg. Als dieser nach Wittenberg kam, stand Luther auf der Höhe seines Ruhmes. Die Hammer schläge an dem Vortrags der Schloßkirche zu Wittenberg hatten die mittelalterliche Kirche erschüttert. So kam ihm der geistesstarke Melancthon gelegen, denn dessen große Persönlichkeiten waren ihm bei seiner Meienarbeit eine willkommene Hilfe. Redner schildert in lebhaften Farben das harmonische Zusammenleben der beiden Reformatoren, und wie kraftvoll oft Luther für seinen Freund eingetreten. Sie waren zwei ganz verschiedene Naturen, doch aber eins im Glauben und die Nichtigkeit der evangelischen Lehre, eins in dem Bestreben, die veraltete Kirche dem Zeitgeiste folgend zu erneuern. Der eine Willenstark und von beispiellos Energie, der Andere sanft und denkend:

„Denn wo das Strenge mit dem Gütigen, Wo Starks sich und Milde paarten, Da giebt es einen guten Klang.“

In neuerer Zeit haben wir in der Gestalt zweier großen Männer fast dieselbe Erscheinung feststellen können: Bismarck und Moltke. — Luther selbst charakterisirt sein Verhältnis zu Melancthon sehr treffend, wenn er sagt: Er war der grobe Wahnbrecher, der Felsen und Dämme fortbrachte, Melancthon aber der sorgsame Gärtner und Hüter der Pflanzung. — Melancthon hat sich um die Uebersetzung ein unvergleichliches Verdienst erworben, sie aber war die Verbreiterin der evangelischen Lehre. Luther und Melancthon sind zwei Sterne am Himmel der christlichen Glaubenslehre, die nie erlöschen werden, solange evangelische Herzen schlagen, sie werden leuchten

Wien, 17. Februar. Den Blättern zufolge staltete der Minister Gutschowski dem deutschen Botschafter Eulenburg gestern einen Besuch ab und hatte eine Besprechung mit demselben.

Brüssel, 17. Februar. Das Gerücht von einer bevorstehenden Auflösung der Repräsentantenkammer wird ausdrücklich von mehreren katholischen Blättern als unrichtig bezeichnet.

London, 17. Februar. 13 000 Arbeiter an den Schiffswerften der Nordostküste sind gestern in den Ausstand getreten, um höhere Löhne zu erreichen.

London, 17. Februar. Das Unterhaus hat gestern nach dreitägiger Debatte mit 355 gegen 150 Stimmen die zweite Lesung der Unterrichtsbill angenommen.

Athen, 17. Februar. Die Gesandten zweier Mächte richteten an den griechischen Minister des auswärtigen Amtes die freundschaftliche Vorstellung, eine Zurückziehung der Truppen von Creta auf friedlichem Wege zu veranlassen, da eine Verlängerung des Ausenthalts derselben ohne Zweifel einen griechisch-türkischen Conflict herbeiführen würde. Der Minister erwiderte, daß die Truppenabziehung keinen aggressiven Charakter habe. Sie bezwecke lediglich die Friedensstiftung (Pacification) auf der Insel, da durch den herrschenden Zustand derselbst eine Gefährdung des europäischen Friedens zu befürchten sei.

Athen, 17. Februar. Nach einer Havas-Meldung sind 2 Jahrgänge der Marinereserve einberufen worden. Das Regiment in Rouplia rückt heute Abend, das Regiment in Kalamata morgen aus. Der Panzer Spezial ist in Piräus angekommen.

Athen, 17. Februar. Der Admiral Stamatiolos ist zum Befehlshaber der Seestreitkräfte ernannt worden.

London, 17. Februar. Die „Times“ meldet aus Canea von gestern: Der griechische Geschwaderchef habe auf das von den Mächten ihm gestellte Ultimatum noch nicht geantwortet. Die „Hydra“ und zwei kleine griechische Kriegsschiffe seien auf der Höhe von Canea erschienen. Eins der letzteren sei bei Sonnenuntergang wieder in See gegangen. Zwei englische Torpedobootzerstörer und ein französischer Kreuzer seien sofort in derselben Richtung ausgefahren. Ferner wird dem Blatt gemeldet, daß die Lage in Methymno beunruhigend sei und die Consuln dringend die Ausschiffung von Truppen verlangen, um die Häuser der Christen vor der Plünderung zu schützen.

Petersburg, 17. Februar. Der „Regierungsbote“ meldet: Heute fand im Winterpalais in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin Maria Alexandrowna die Taufe des Prinzen Andrej Alexandrowitsch, Sohnes des Großfürsten Alexander Michaelowitsch, statt. Der Großfürst-Thronfolger ist in Vatium eingetroffen und hat sich sofort an Bord seiner Yacht „Sarnitza“ begeben. Alsdann fiach die Yacht nach dem Mittelmeer in See.

London, 17. Februar. „Daily News“ melden:

Die Regierung der südafrikanischen Republik hat gestern den Beschluß bezüglich der Entschädigungssumme des Jameson'schen Einfalles gefaßt. Danach wurde dieselbe auf den Betrag von 322 000 Pfund Sterling festgesetzt.

Paris, 17. Februar. Die heutigen Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß durch die stattgefundenen Festnahmen der Insel Creta durch die Mächte die Gefahr eines Krieges für Europa beseitigt worden sei. „Figaro“ erklärt, man habe es nicht zuletzt dem Bemühen Kaiser Wilhelms II. zu verdanken, wenn das 19. Jahrhundert ohne Blutvergießen zu Ende geführt werde.

Paris, 17. Febr. Zahlreiche griechische Staatsangehörige, sowie 15 Studenten meldeten sich gestern bei der griechischen Gesandtschaft, um sich als Freiwillige für Creta anwerben zu lassen.

Konstantinopel, 17. Februar. Heute ist die Bildung zweier Geschwader für Creta, welche aus 9 Kriegsschiffen und 20 Torpedobooten bestehen, und denen sich auch die Stationschiffe im Mittelmeer anschließen sollen, beschlossen worden. Der Marine-Minister hat einen außerordentlichen Credit von 500000 Pfd. beantragt. Nach einer Meldung aus Canea hat das Transportschiff „Anajet“ in Sitia auf Creta türkische Truppen gelandet.

Konstantinopel, 17. Februar. Blättermeldungen zufolge sind die Truppen an der griechisch-türkischen Grenze um fünf Bataillone verstärkt worden. Der Divisionsgeneral Omer-Reschad wurde zum Oberbefehlshaber der an der Grenze conzentrierten Truppen ernannt. Derselbe reist am Freitag nach Gassora.

Philippopol, 17. Februar. Nach hier vorliegenden Berichten aus Konstantinopel ist im Ministerrat beschlossen worden, nicht, wie gemeldet, 5000 sondern 50 000 Mann Marine-Reserve und Redits einzuberufen, sowie die ganze Flotte in Dienst zu stellen. Dieser Beschluß hat bisher die Genehmigung des Sultans noch nicht erhalten. — Gestern traten die Botschafter zu einer Beratung zusammen. — Ein in Pera angeschlagene Blatt gibt bekannt, daß die Christen bei den nächsten Ereignissen nichts zu befürchten haben. — Nach einer aus vertrauenswürdigster türkischer Quelle stammenden Mitteilung hat kürzlich zwischen dem Sultan und Lord Salisbury ein Austausch von Depeschen stattgefunden, in welchen der Sultan an die alte Freundschaft Englands für die Türkei appellirte und unter anderm den Wunsch nach Intervention Englands in Creta ausdrückte. — Wie aus Canea gemeldet wird, haben sich beide türkischen Mitglieder der Gendarmerie-Commission geflüchtet. Die 4 Militär-Attachés haben eine neue Commission unter dem Vorsitz des Obersten Chermold gebildet. — 80 für die cretensische Gendarmerie bestimmte Montenegriner, welche sich zur Abreise eingeschifft hatten, wurden auf Intervention des russischen Consulats wieder ausgeschifft.

Die Regierung der südafrikanischen Republik hat gestern den Beschluß bezüglich der Entschädigungssumme des Jameson'schen Einfalles gefaßt. Danach wurde dieselbe auf den Betrag von 322 000 Pfund Sterling festgesetzt.

Paris, 17. Februar. Die heutigen Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß durch die stattgefundenen Festnahmen der Insel Creta durch die Mächte die Gefahr eines Krieges für Europa beseitigt worden sei. „Figaro“ erklärt, man habe es nicht zuletzt dem Bemühen Kaiser Wilhelms II. zu verdanken, wenn das 19. Jahrhundert ohne Blutvergießen zu Ende geführt werde.

Paris, 17. Febr. Zahlreiche griechische Staatsangehörige, sowie 15 Studenten meldeten sich gestern bei der griechischen Gesandtschaft, um sich als Freiwillige für Creta anwerben zu lassen.

Konstantinopel, 17. Februar. Heute ist die Bildung zweier Geschwader für Creta, welche aus 9 Kriegsschiffen und 20 Torpedobooten bestehen, und denen sich auch die Stationschiffe im Mittelmeer anschließen sollen, beschlossen worden. Der Marine-Minister hat einen außerordentlichen Credit von 500000 Pfd. beantragt. Nach einer Meldung aus Canea hat das Transportschiff „Anajet“ in Sitia auf Creta türkische Truppen gelandet.

Konstantinopel, 17. Februar. Blättermeldungen zufolge sind die Truppen an der griechisch-türkischen Grenze um fünf Bataillone verstärkt worden. Der Divisionsgeneral Omer-Reschad wurde zum Oberbefehlshaber der an der Grenze conzentrierten Truppen ernannt. Derselbe reist am Freitag nach Gassora.

Philippopol, 17. Februar. Nach hier vorliegenden Berichten aus Konstantinopel ist im Ministerrat beschlossen worden, nicht, wie gemeldet, 5000 sondern 50 000 Mann Marine-Reserve und Redits einzuberufen, sowie die ganze Flotte in Dienst zu stellen. Dieser Beschluß hat bisher die Genehmigung des Sultans noch nicht erhalten. — Gestern traten die Botschafter zu einer Beratung zusammen. — Ein in Pera angeschlagene Blatt gibt bekannt, daß die Christen bei den nächsten Ereignissen nichts zu befürchten haben. — Nach einer aus vertrauenswürdigster türkischer Quelle stammenden Mitteilung hat kürzlich zwischen dem Sultan und Lord Salisbury ein Austausch von Depeschen stattgefunden, in welchen der Sultan an die alte Freundschaft Englands für die Türkei appellirte und unter anderm den Wunsch nach Intervention Englands in Creta ausdrückte. — Wie aus Canea gemeldet wird, haben sich beide türkischen Mitglieder der Gendarmerie-Commission geflüchtet. Die 4 Militär-Attachés haben eine neue Commission unter dem Vorsitz des Obersten Chermold gebildet. — 80 für die cretensische Gendarmerie bestimmte Montenegriner, welche sich zur Abreise eingeschifft hatten, wurden auf Intervention des russischen Consulats wieder ausgeschifft.

|                                                                                                                                                                                                  |         |         |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|---------|
| <b>Telegraphische Börsenberichte.</b>                                                                                                                                                            |         |         |
| Berlin, 17. Februar, 2 Uhr 25 Min. N. N.                                                                                                                                                         |         |         |
| 3 pCt. Deutsche Reichsanleihe                                                                                                                                                                    | 104 2/2 | 104 2/2 |
| 3 1/2 pCt. „                                                                                                                                                                                     | 103 80  | 103 80  |
| 3 pCt. „                                                                                                                                                                                         | 98 00   | 98 00   |
| 4 pCt. Preussische Consols                                                                                                                                                                       | 104 20  | 104 20  |
| 3 1/2 pCt. „                                                                                                                                                                                     | 103 9/2 | 103 80  |
| 3 pCt. „                                                                                                                                                                                         | 98 1/2  | 98 2/2  |
| 3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe                                                                                                                                                            | 100 20  | 100 30  |
| 3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe                                                                                                                                                           | 100 50  | 100 20  |
| Oesterreichische Goldrente                                                                                                                                                                       | 104 60  | 104 40  |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente                                                                                                                                                                      | 103 9   | 103 90  |
| Oesterreichische Banknoten                                                                                                                                                                       | 170 30  | 170 40  |
| Russische Banknoten                                                                                                                                                                              | 216 45  | 216 40  |
| 4 pCt. Rumänier von 1890                                                                                                                                                                         | 88 5/2  | 88 50   |
| 4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.                                                                                                                                                           | 63 50   | 64 00   |
| 4 pCt. Italienische Goldrente                                                                                                                                                                    | 83 60   | 83 70   |
| Disconto-Commandit                                                                                                                                                                               | 2 6 60  | 2 6 40  |
| Marinb.-Markt. Stamm-Pr. v. r. t. n.                                                                                                                                                             | 124 25  | 124 75  |
| <b>Preise der Coursmakler.</b>                                                                                                                                                                   |         |         |
| Spiritus 70 loco                                                                                                                                                                                 | 39,0 A  |         |
| <b>Königsberg, 17. Februar, 12 Uhr 50 Min. N. N.</b>                                                                                                                                             |         |         |
| (Von Portatius und Gröbe, Getreide, Woll-, Mehl- u. Spirituscommiss.)                                                                                                                            |         |         |
| Spiritus pro 10,000 L. % excl. Fr.                                                                                                                                                               | 39,50 A | Brief.  |
| Loco nicht contingentirt                                                                                                                                                                         | 39,50 A | Brief.  |
| Februar                                                                                                                                                                                          | 38,90 A | Geld.   |
| Loco nicht contingentirt                                                                                                                                                                         | 38,80 A | Geld.   |
| Februar                                                                                                                                                                                          |         |         |
| <b>Danzig, 16. Februar. Getreidebörse</b>                                                                                                                                                        |         |         |
| Weizen. Tendenz: unber.                                                                                                                                                                          | A       |         |
| Umsatz: 150 Tonnen.                                                                                                                                                                              |         |         |
| inf. hochbunt und weiß                                                                                                                                                                           | 163     |         |
| hellbunt                                                                                                                                                                                         | 160     |         |
| Transit hochbunt und weiß                                                                                                                                                                        | 30      |         |
| hellbunt                                                                                                                                                                                         | 127     |         |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr                                                                                                                                                               | —       |         |
| gegen Tendenz unber.                                                                                                                                                                             |         |         |
| inländischer                                                                                                                                                                                     | 108     |         |
| russisch-polnischer zum Transit                                                                                                                                                                  | 73      |         |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr                                                                                                                                                               | —       |         |
| Gerste, große (660—700 g)                                                                                                                                                                        | 139     |         |
| kleine (625—660 g)                                                                                                                                                                               | —       |         |
| Safer, inländischer                                                                                                                                                                              | 123     |         |
| Erbsen, inländische                                                                                                                                                                              | 30      |         |
| Transit                                                                                                                                                                                          | 96      |         |
| Rüben, inländische                                                                                                                                                                               | 200     |         |
| <b>Spiritusmarkt.</b>                                                                                                                                                                            |         |         |
| Danzig, 16. Februar. Spiritus pro 100 Liter                                                                                                                                                      |         |         |
| contingentirt loco 66,50 bez., — Gd., nicht contingentirt loco 36,40 bez., — Gd., Febr.-Mai 37,30 bez.,                                                                                          |         |         |
| <b>Zuckermarkt.</b>                                                                                                                                                                              |         |         |
| Magdeburg, 16. Febr. Kornzucker excl. von 92 %                                                                                                                                                   |         |         |
| Rendement —, neue —, Kornzucker excl. von 88 %                                                                                                                                                   |         |         |
| Rendement —, neue 9,85. Nachprodukte excl. von 75 % Rendement 7,85. Still. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,75. Weiss I mit Faß 22,25. Ruhig.                                                    |         |         |
| <b>Viehmarkt.</b>                                                                                                                                                                                |         |         |
| Danzig, 16. Febr. Es waren zum Verkauf gestellt:                                                                                                                                                 |         |         |
| Bullen 49, Ochsen 37, Kühe 75, Kälber 103, Schafe 50, Schweine 791, Ziegen — Stück.                                                                                                              |         |         |
| Bezahlt wurden für 50 kg lebend Gewicht: Bullen 23—30 A, Rinde 20—30 A, Kälber 31—38 A, Schafe 18—21 A, Schweine 33—40 A, Ziegen — A Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft. |         |         |

**Telegraphische und telephonische Nachrichten,**  
mitgetheilt von Wolff's telegr. Bureau in Berlin.

Berlin, 17. Februar. Der Kaiser machte heute Morgen dem Reichskanzler einen längeren Besuch und fuhr von dort zum englischen und später zum österreichisch-ungarischen Botschafter.

Berlin, 17. Februar. Die Commission des Abgeordnetenhauses nahm mit 8 gegen 6 Stimmen den Antrag Vangerhans betreffend Aufhebung der auf dem alten märkischen Provinzialrecht beruhenden Kirchbauverpflichtungen der bürgerlichen Gemeinden an.

Berlin, 17. Februar. In der heutigen Beratung des Militärretrats im Reichstage nahm der aus Amerika zurückgekehrte Abgeordnete Ahlwardt theil.

Berlin, 17. Februar. In einer gestern abgehaltenen Sitzung der Eisenröhren Bergwerks-Aktien-Gesellschaft wurde beschlossen, eine Dividende von 7 1/2 pCt. gegen 7 pCt. im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

Die Regierung der südafrikanischen Republik hat gestern den Beschluß bezüglich der Entschädigungssumme des Jameson'schen Einfalles gefaßt. Danach wurde dieselbe auf den Betrag von 322 000 Pfund Sterling festgesetzt.

Paris, 17. Februar. Die heutigen Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß durch die stattgefundenen Festnahmen der Insel Creta durch die Mächte die Gefahr eines Krieges für Europa beseitigt worden sei. „Figaro“ erklärt, man habe es nicht zuletzt dem Bemühen Kaiser Wilhelms II. zu verdanken, wenn das 19. Jahrhundert ohne Blutvergießen zu Ende geführt werde.

Paris, 17. Febr. Zahlreiche griechische Staatsangehörige, sowie 15 Studenten meldeten sich gestern bei der griechischen Gesandtschaft, um sich als Freiwillige für Creta anwerben zu lassen.

Konstantinopel, 17. Februar. Heute ist die Bildung zweier Geschwader für Creta, welche aus 9 Kriegsschiffen und 20 Torpedobooten bestehen, und denen sich auch die Stationschiffe im Mittelmeer anschließen sollen, beschlossen worden. Der Marine-Minister hat einen außerordentlichen Credit von 500000 Pfd. beantragt. Nach einer Meldung aus Canea hat das Transportschiff „Anajet“ in Sitia auf Creta türkische Truppen gelandet.

Konstantinopel, 17. Februar. Blättermeldungen zufolge sind die Truppen an der griechisch-türkischen Grenze um fünf Bataillone verstärkt worden. Der Divisionsgeneral Omer-Reschad wurde zum Oberbefehlshaber der an der Grenze conzentrierten Truppen ernannt. Derselbe reist am Freitag nach Gassora.

Philippopol, 17. Februar. Nach hier vorliegenden Berichten aus Konstantinopel ist im Ministerrat beschlossen worden, nicht, wie gemeldet, 5000 sondern 50 000 Mann Marine-Reserve und Redits einzuberufen, sowie die ganze Flotte in Dienst zu stellen. Dieser Beschluß hat bisher die Genehmigung des Sultans noch nicht erhalten. — Gestern traten die Botschafter zu einer Beratung zusammen. — Ein in Pera angeschlagene Blatt gibt bekannt, daß die Christen bei den nächsten Ereignissen nichts zu befürchten haben. — Nach einer aus vertrauenswürdigster türkischer Quelle stammenden Mitteilung hat kürzlich zwischen dem Sultan und Lord Salisbury ein Austausch von Depeschen stattgefunden, in welchen der Sultan an die alte Freundschaft Englands für die Türkei appellirte und unter anderm den Wunsch nach Intervention Englands in Creta ausdrückte. — Wie aus Canea gemeldet wird, haben sich beide türkischen Mitglieder der Gendarmerie-Commission geflüchtet. Die 4 Militär-Attachés haben eine neue Commission unter dem Vorsitz des Obersten Chermold gebildet. — 80 für die cretensische Gendarmerie bestimmte Montenegriner, welche sich zur Abreise eingeschifft hatten, wurden auf Intervention des russischen Consulats wieder ausgeschifft.

Die Regierung der südafrikanischen Republik hat gestern den Beschluß bezüglich der Entschädigungssumme des Jameson'schen Einfalles gefaßt. Danach wurde dieselbe auf den Betrag von 322 000 Pfund Sterling festgesetzt.

Paris, 17. Februar. Die heutigen Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß durch die stattgefundenen Festnahmen der Insel Creta durch die Mächte die Gefahr eines Krieges für Europa beseitigt worden sei. „Figaro“ erklärt, man habe es nicht zuletzt dem Bemühen Kaiser Wilhelms II. zu verdanken, wenn das 19. Jahrhundert ohne Blutvergießen zu Ende geführt werde.

Paris, 17. Febr. Zahlreiche griechische Staatsangehörige, sowie 15 Studenten meldeten sich gestern bei der griechischen Gesandtschaft, um sich als Freiwillige für Creta anwerben zu lassen.

Konstantinopel, 17. Februar. Heute ist die Bildung zweier Geschwader für Creta, welche aus 9 Kriegsschiffen und 20 Torpedobooten bestehen, und denen sich auch die Stationschiffe im Mittelmeer anschließen sollen, beschlossen worden. Der Marine-Minister hat einen außerordentlichen Credit von 500000 Pfd. beantragt. Nach einer Meldung aus Canea hat das Transportschiff „Anajet“ in Sitia auf Creta türkische Truppen gelandet.

Konstantinopel, 17. Februar. Blättermeldungen zufolge sind die Truppen an der griechisch-türkischen Grenze um fünf Bataillone verstärkt worden. Der Divisionsgeneral Omer-Reschad wurde zum Oberbefehlshaber der an der Grenze conzentrierten Truppen ernannt. Derselbe reist am Freitag nach Gassora.

Philippopol, 17. Februar. Nach hier vorliegenden Berichten aus Konstantinopel ist im Ministerrat beschlossen worden, nicht, wie gemeldet, 5000 sondern 50 000 Mann Marine-Reserve und Redits einzuberufen, sowie die ganze Flotte in Dienst zu stellen. Dieser Beschluß hat bisher die Genehmigung des Sultans noch nicht erhalten. — Gestern traten die Botschafter zu einer Beratung zusammen. — Ein in Pera angeschlagene Blatt gibt bekannt, daß die Christen bei den nächsten Ereignissen nichts zu befürchten haben. — Nach einer aus vertrauenswürdigster türkischer Quelle stammenden Mitteilung hat kürzlich zwischen dem Sultan und Lord Salisbury ein Austausch von Depeschen stattgefunden, in welchen der Sultan an die alte Freundschaft Englands für die Türkei appellirte und unter anderm den Wunsch nach Intervention Englands in Creta ausdrückte. — Wie aus Canea gemeldet wird, haben sich beide türkischen Mitglieder der Gendarmerie-Commission geflüchtet. Die 4 Militär-Attachés haben eine neue Commission unter dem Vorsitz des Obersten Chermold gebildet. — 80 für die cretensische Gendarmerie bestimmte Montenegriner, welche sich zur Abreise eingeschifft hatten, wurden auf Intervention des russischen Consulats wieder ausgeschifft.

|                                                                                                                                                                                                  |         |         |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|---------|
| <b>Telegraphische Börsenberichte.</b>                                                                                                                                                            |         |         |
| Berlin, 17. Februar, 2 Uhr 25 Min. N. N.                                                                                                                                                         |         |         |
| 3 pCt. Deutsche Reichsanleihe                                                                                                                                                                    | 104 2/2 | 104 2/2 |
| 3 1/2 pCt. „                                                                                                                                                                                     | 103 80  | 103 80  |
| 3 pCt. „                                                                                                                                                                                         | 98 00   | 98 00   |
| 4 pCt. Preussische Consols                                                                                                                                                                       | 104 20  | 104 20  |
| 3 1/2 pCt. „                                                                                                                                                                                     | 103 9/2 | 103 80  |
| 3 pCt. „                                                                                                                                                                                         | 98 1/2  | 98 2/2  |
| 3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe                                                                                                                                                            | 100 20  | 100 30  |
| 3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe                                                                                                                                                           | 100 50  | 100 20  |
| Oesterreichische Goldrente                                                                                                                                                                       | 104 60  | 104 40  |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente                                                                                                                                                                      | 103 9   | 103 90  |
| Oesterreichische Banknoten                                                                                                                                                                       | 170 30  | 170 40  |
| Russische Banknoten                                                                                                                                                                              | 216 45  | 216 40  |
| 4 pCt. Rumänier von 1890                                                                                                                                                                         | 88 5/2  | 88 50   |
| 4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.                                                                                                                                                           | 63 50   | 64 00   |
| 4 pCt. Italienische Goldrente                                                                                                                                                                    | 83 60   | 83 70   |
| Disconto-Commandit                                                                                                                                                                               | 2 6 60  | 2 6 40  |
| Marinb.-Markt. Stamm-Pr. v. r. t. n.                                                                                                                                                             | 124 25  | 124 75  |
| <b>Preise der Coursmakler.</b>                                                                                                                                                                   |         |         |
| Spiritus 70 loco                                                                                                                                                                                 | 39,0 A  |         |
| <b>Königsberg, 17. Februar, 12 Uhr 50 Min. N. N.</b>                                                                                                                                             |         |         |
| (Von Portatius und Gröbe, Getreide, Woll-, Mehl- u. Spirituscommiss.)                                                                                                                            |         |         |
| Spiritus pro 10,000 L. % excl. Fr.                                                                                                                                                               | 39,50 A | Brief.  |
| Loco nicht contingentirt                                                                                                                                                                         | 39,50 A | Brief.  |
| Februar                                                                                                                                                                                          | 38,90 A | Geld.   |
| Loco nicht contingentirt                                                                                                                                                                         | 38,80 A | Geld.   |
| Februar                                                                                                                                                                                          |         |         |
| <b>Danzig, 16. Februar. Getreidebörse</b>                                                                                                                                                        |         |         |
| Weizen. Tendenz: unber.                                                                                                                                                                          | A       |         |
| Umsatz: 150 Tonnen.                                                                                                                                                                              |         |         |
| inf. hochbunt und weiß                                                                                                                                                                           | 163     |         |
| hellbunt                                                                                                                                                                                         | 160     |         |
| Transit hochbunt und weiß                                                                                                                                                                        | 30      |         |
| hellbunt                                                                                                                                                                                         | 127     |         |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr                                                                                                                                                               | —       |         |
| gegen Tendenz unber.                                                                                                                                                                             |         |         |
| inländischer                                                                                                                                                                                     | 108     |         |
| russisch-polnischer zum Transit                                                                                                                                                                  | 73      |         |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr                                                                                                                                                               | —       |         |
| Gerste, große (660—700 g)                                                                                                                                                                        | 139     |         |
| kleine (625—660 g)                                                                                                                                                                               | —       |         |
| Safer, inländischer                                                                                                                                                                              | 123     |         |
| Erbsen, inländische                                                                                                                                                                              | 30      |         |
| Transit                                                                                                                                                                                          | 96      |         |
| Rüben, inländische                                                                                                                                                                               | 200     |         |
| <b>Spiritusmarkt.</b>                                                                                                                                                                            |         |         |
| Danzig, 16. Februar. Spiritus pro 100 Liter                                                                                                                                                      |         |         |
| contingentirt loco 66,50 bez., — Gd., nicht contingentirt loco 36,40 bez., — Gd., Febr.-Mai 37,30 bez.,                                                                                          |         |         |
| <b>Zuckermarkt.</b>                                                                                                                                                                              |         |         |
| Magdeburg, 16. Febr. Kornzucker excl. von 92 %                                                                                                                                                   |         |         |
| Rendement —, neue —, Kornzucker excl. von 88 %                                                                                                                                                   |         |         |
| Rendement —, neue 9,85. Nachprodukte excl. von 75 % Rendement 7,85. Still. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,75. Weiss I mit Faß 22,25. Ruhig.                                                    |         |         |
| <b>Viehmarkt.</b>                                                                                                                                                                                |         |         |
| Danzig, 16. Febr. Es waren zum Verkauf gestellt:                                                                                                                                                 |         |         |
| Bullen 49, Ochsen 37, Kühe 75, Kälber 103, Schafe 50, Schweine 791, Ziegen — Stück.                                                                                                              |         |         |
| Bezahlt wurden für 50 kg lebend Gewicht: Bullen 23—30 A, Rinde 20—30 A, Kälber 31—38 A, Schafe 18—21 A, Schweine 33—40 A, Ziegen — A Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft. |         |         |

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit dem Stadtschreiber und Zeug-Lieutenant der Landwehr, Herrn Oscar Wickfeldt, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Kanzlei-Direktor **Eick** und Frau.

Gertrud Eick  
Oscar Wickfeldt  
Verlobte.

Elbing, d. 17. Februar 1897.

**Deutsche Krone**

empfiehlt reichhaltigen Frühstückstisch, warme Küche bis 1 Uhr Nachts, verschiedene Biere vorzüglich, Englisch Brunner Böhmisches und Bod.

**Kaufmännische Ausbildung**  
im Orte und nach allen Orten hin.  
Gratis Prospekte und Institutsnachrichten gratis.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut  
**Otto Siede-Elbing.**  
Königl. behördl. konzess. Anstalt.

**Konkursverfahren.**  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Bahner in Elbing wird heute am 16. Februar 1897, Nachmittags 5 1/4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Ludwig Wiedwald in Elbing wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. März 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf den 10. März 1897, Vorm. 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 2. April 1897, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 12, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. März 1897 Anzeige zu machen.

Hoffmann,  
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts zu Elbing.

**Kirchliche Anzeigen.**

In der Baptisten-Kapelle leitet Herr Prediger Sæve-Verlin diesen Mittwoch Abends 8 Uhr die Erbauuna.

Für unsere Herrengarderobensfabrik suchen einen

**Konfektionair.**

Offerten mit Photographie u. Zeugnis-abschriften erbitten

**M. Lövinsohn & Co.,**  
Danzig.

Gehalt- u. Lehrlingmädchen können sich melden. **E. Gehrman,**  
Schneiderin. Brandenburgerstr. 35.

**Stadttheater Königsberg.**  
Donnerstag, den 18. Februar: **Waldbmeister.** Operette.

**Stadttheater Danzig.**  
Donnerstag, den 18. Februar: **Kaiser Heinrich.** Tragödie.  
Freitag, den 19. Februar: **Kaiser Heinrich.** Tragödie.  
Sonntag, den 20. Februar: **Die Jüdin.** Oper.

**Tages-Ordnung**  
zur  
**Stadtverordneten-Sitzung**  
am 19. Februar 1897.

- 1) Wahl eines Armenvorstehers.
- 2) Gehaltszulage für einige Beamten.
- 3) Besetzung der Stadtförstlich-Stelle.
- 4) Etat des Gaswerks pro 1897/98.
- 5) Erweiterungsbau auf der Gasanstalt.
- 6) Kammerer-Haupt-Etat pro 1897/98.
- 7) Verteilung des Steuerbedarfs pro 1897/98.
- 8) Neuwahl eines Mitgliedes der Pferdemonsterung-Kommission.
- 9) Rechnung der I. Mädchenschule pro 1895/96.
- 10) Chaußeebau-Etat pro 1897/98.
- 11) Bewilligung von Kosten zur Veranstaltung einer Feier d. 100jährigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm I.
- 12) Wahl von Deputirten für Zuschlags-ertheilungen bei Verpachtung der Administrations-Grundstücke.
- 13) Vertretungskosten für einen Lehrer.
- 14) Landpachtverträge.

Elbing, den 17. Februar 1897.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
gez. Horn.

**Elbinger Standesamt.**  
Vom 17. Februar 1897.  
**Geburten:** Polzet-Sergeant August Schröder 1 Z.  
**Sterbefälle:** Schmied Christof Schwarz 2. 2 1/2 J. — Zimmergeselle Carl Weber 1. 1 1/2 J. — Arbeiter Friedrich Barwich 5. 1 1/2 J.

**J. Görke's Restaurant.**  
Rinderfleck.  
Eisbein m. Sauerkohl.

**Auswärtige Familiennachrichten.**

**Verlobt:** Frä. Helene Becker-Rastenburg mit dem königlichen Forstkaufseher Herrn Franz Wegler-Rastenburg. — Frä. Martha Bubolz-Jordan mit dem Materialienverwaltungs-Diätar Herrn Franz Schwöbler-Bromberg.

**Gestorben:** Herr Carl Rnaad-Insterburg. — Herr Buchbindermeister Adolph Paschel-Graubenz. — Fräulein Natalie Leng-Königsberg. — Herr Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Max Schoemey-Moeder.

**Dienstag, den 9. März cr.,**  
Abds. 7 1/2 Uhr,  
im Casinosaale:  
**Hildach-Liederabend.**

Billete à 2,50 Mark, 1,50 Mark und 1 Mark in

**C. Meissner's Buchhandlung.**

**Das diesjährige Wintervergnügen**  
der  
**Eislermeister-Innung**  
findet am 27. d. Mts. bei Herrn Wehser statt.  
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

**Lehrerinnen-Verein.**  
Freitag, d. 19. Februar, 5 Uhr:  
Alexander von Humboldt.

**Pianos,** kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. à 15 M. mon.  
Kostenfreie 4wöch. Probensend.  
**Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

**Kaufmännische Ausbildung**  
im Orte und nach allen Orten hin.  
Gratis Prospekte und Institutsnachrichten gratis.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut  
**Otto Siede-Elbing.**  
Königl. behördl. konzess. Anstalt.

**Holzwohle,**  
bestes, billigstes und reinlichstes Material für alle Verpackungszwecke, empfiehlt in Ballen gepreßt das  
**Dampfjägewert**  
**Bischofswerder Wvr.**

**Gasthaus**  
mit Materialwaarengeschäft, 14 Morgen Weizenboden, gleichzeitig Zugang zur Reichelladestelle, bedeutendes lebendes und todes Inventar, sofort zu verkaufen.  
**E. Doege, Grandenz,**  
Mühlenstr. 5.  
Elegantes nußb. Piano, neueste Konstruktion, vorzügl. Ton, gebraucht, sehr billig z. verk. Im Mühlend. 32.

Ein tüchtiger  
**jüngerer Verkäufer**  
der Manufakturwaaren-Branche, findet von sofort oder später dauernde Stellung. Offerten werden mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten.  
**Hermann Böhnke & Penner,**  
Königsberg i. Pr.

**Eine gewandte Kassirerin**  
für ein größeres Waarengeschäft bei Berlin per sofort oder vom 1. März cr. gesucht bei einem Anfangsgehalt von 60 Mk. pro Monat. Selbstgeschriebene Offerten unter B. 15 an die Expedition der „Vorpommerschen Zeitung“ schleunigst erbeten.

**Wilhelm Stadt,**  
Trier a. d. M.  
**Weinhandlung**  
in  
Saar- und Moselweinen.  
Geschäft gegründet 1849.

**Hôtel Germania.**  
Fremdenzimmer von 1 Mark an.  
Gute Küche.  
Reichhaltige Speisekarte.

**Stadttheater**

Donnerstag, den 18. Februar:  
Dufendbillets gültig.  
**Benefiz**  
für Kapellmeister **E. Gutknecht.**  
Zum 1. Male:  
**Don Cesar.**  
Operette in 3 Akten von Oscar Walter. Musik von N. Dellinger.

Freitag, den 19. Februar:  
Bei halben Kassenpreisen:  
**Der lustige Krieg.**  
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.  
**Sonnabend, den 20. Februar:**  
**Erstes Gastspiel** des Fräulein **Käthe Basté.**  
**Der kleine Lord.**  
Lebensbild in 3 Akten von Mrs. Godyson Burnett.  
In London über 400 Mal zur Aufführung gekommen.  
Zug- und Kassenpreise sämtlicher Bühnen des In- und Auslandes.  
Vorverkauf: von 10—1 und 3—4 Uhr.  
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Stadttheater**

Donnerstag, den 18. Februar:  
Dufendbillets gültig.  
**Benefiz**  
für Kapellmeister **E. Gutknecht.**  
Zum 1. Male:  
**Don Cesar.**  
Operette in 3 Akten von Oscar Walter. Musik von N. Dellinger.

Freitag, den 19. Februar:  
Bei halben Kassenpreisen:  
**Der lustige Krieg.**  
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.  
**Sonnabend, den 20. Februar:**  
**Erstes Gastspiel** des Fräulein **Käthe Basté.**  
**Der kleine Lord.**  
Lebensbild in 3 Akten von Mrs. Godyson Burnett.  
In London über 400 Mal zur Aufführung gekommen.  
Zug- und Kassenpreise sämtlicher Bühnen des In- und Auslandes.  
Vorverkauf: von 10—1 und 3—4 Uhr.  
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

# Nächste Gewinnziehung Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mark Keine Ziehungsverlegung!

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Elbing zu haben bei: Cajetan Hoppe, Joh. Gustävel.

## An unsere Mitbürger!

In den Tagen vom 4. bis 6. Juli 1897 wird in unsern Mauern das 19. **Gefangfest der vereinigten Sängers- und Westpreussens** stattfinden, nachdem vor 50 Jahren das erste derartige Fest hierorts gefeiert worden.

Durch Elbinger Mitbürger sind diese Feste ins Leben gerufen, welche den weitgehendsten Einfluß auf die Pflege des deutschen Liedes ausgeübt haben.

Wir Elbinger können gerechten Stolz darüber empfinden, und die Unterzeichneten haben es für ihre Ehrenpflicht gehalten, behufs einer der Stadt würdigen Feier zu einem Festkomité zusammen zu treten.

Auf unsere Bitte hat Sr. Excellenz der königliche Herr Oberpräsident Staatsminister Dr. von Gossler die Güte gehabt, das Ehrenpräsidium des Festes zu übernehmen.

An Euch, unsere verehrten Mitbürger, wenden wir uns mit der Bitte um kräftiges Mitwirken zu glücklichem Gelingen.

Gegen hundert Vereine, weit über tausend Sängers, werden unsere Gäste sein.

Wir bedürfen vor Allem einer Festhalle zu den Gesangsaufführungen, welche gegen 5000 Personen zu fassen vermag.

Zwar dürfen wir darauf rechnen, daß der bei weitem größte Theil der Kosten durch die Konzerteinnahmen gedeckt werden wird, doch ist zur sicheren Grundlage des Unternehmens die Bildung eines Garantiefonds unbedingt notwendig.

So bitten wir denn Alle, denen die Pflege des deutschen Liedes und die Ehre unserer Stadt am Herzen liegt, einen recht beträchtlichen Garantiefonds zusammen zu bringen, damit das Risiko des einzelnen Zeichnens möglichst vermindert werde.

Die Listen zur Zeichnung werden thunlichst einem Jeden vorgelegt werden und sollen außerdem im Kasino und in der Bürger-Resourse ausliegen.

## Das Festkomité für das XIX. Preussische Provinzial-Sängersfest.

Elditt,  
Oberbürgermeister,  
Erster Vorsitzender.

|                                                                                                            |                                                                                                                 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Steglich,<br>Reichsbankvorsteher,<br>stellvertretender Vorsitzender.                                       | Unger,<br>Kaufmann,<br>stellvertretender Vorsitzender.                                                          |
| Batré, Bleyer, Bloch, Bury, Dr. Contag,<br>Rechtsanwalt. Dr. med. Gerichtsjurist. Pfarrer. Bürgermeister.  | Dorendorf, Ehrlich, Ernst, Etdorf, Fröhlich,<br>Landgerichtspräsident. Kaufmann. Kaufmann. Landrath. Kaufmann.  |
| Gehrmann, Geick, Grall, Dr. Gronau,<br>Bank-Kontroleur. Bauinspektor. Amtsgerichtsrath. Gymnasialdirektor. | Haensler, Helbing, Holtin, Horn,<br>Stadttrath. Töchtereschullehrer. Kaufmann. Justizrath.                      |
| Jetzlaff, Koroll, Kuntze, Kusch,<br>Schuhwaarenfabrikant. Kantor. Stadtförsterrath. Kaufmann.              | Laudien, Lehmann, Meissner, Mitzlaff, Alexander Müller,<br>Kantor. Stadtbaurath. Buchhändler. Konsul. Kaufmann. |
| Mulack, Pamperin, Peters, Rauscher,<br>Uhrmacher. Fabrikdirektor. Kommerzienrath. Landgerichtsdirektor.    | Reimer, Sallbach, Siebert, Schoeneck,<br>Kaufmann. Stadttrath. Fabrikdirektor. Kgl. Musikdirektor.              |
| Schütze, Sy, Tiessen, Taureck,<br>Erster Staatsanwalt. Fabrikdirektor. Stadttrath. Landgerichtsrath.       | Wegmann, Wernick, Dr. Witte,<br>Zimmermeister. Stadttrath. Direktor der Höh. Töchtereschule.                    |
| Ziese,<br>Fabrikbesitzer.                                                                                  |                                                                                                                 |

## Restaurant Hugo John

Kettenbrunnenstrasse.

Guter Frühstückstisch. Hiesige und fremde Biere.

## Elbinger

### Kochereiprodukte

Preißelbeeren m. Birnen  
(in bester Raffinade eingekocht)

Zweifrukt-Marmelade  
per Pfund 35 Pfg.  
empfiehlt die

## Obsthalle

Alter Markt.

## Honig

garantirt reinen  
Blütenhonig,  
nur feinste Tafel-  
sorte, prämiirt, versend. d. 10-Pfund-  
Dose zu 6.50 Mk. franco, dito  
feinsten Scheibenhonig zu 8 Mk.  
franco.

Steinkamp, Großimereibesitzer,  
Chloppenburg (Großh. Oldenburg).

## A. Danielowski,

Neuf. Mühlenstr. 67.

## Colonialwaaren und Weinhandlung.

## Destillation.

Specialität. Rum und Cognac,  
ächter Verfeinert.

Frühstücks-Stube von  
Gustav Hermann Preuss,  
Seilgegeiststraße 29,  
empfiehlt heute unter Anderem  
Delicate Rindersteak.



## Für Fischer!

Seime in großer Auswahl,  
Schellack Ia, blond u. orange,  
Sandpapier, Feuersteinpapier,  
Flintsteinpapier in großen u. kleinen  
Bogen,

Bimstein, leichte u. große Stücke,  
Wiener Bimstein,  
Catechu in Blöcken u. in Tafeln,  
Mahagonibraun,

Kali, Politurespiritus,  
Leinöl, bester Qualität,  
Samb. Mattine, Antic-u. Ruffbaum-  
beize von Paul Horn,  
Nachpolitur von Dr. Saueremann  
billigst.

Wiederverkäufern möglichsten Rabatt.

J. Staesz jun.,  
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.  
Specialität: Streichfertige Delfarben.

Infulente, Knechte, Fütterer  
empfiehlt Milewski, Gr. Pommelfstr.

## Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

empfiehlt

Benno Damus Nachf.

## Neueste 200 Masken-Bilder

zur gefälligen Ansicht.

Noch neu eingetroffen:

Aparte Fantasie- und Charakter-Maskenbilder.

Merveilleux-Atlas  
(Halbseide) Mtr. 85

in sämmtlich. Carnevalfarben

Rococco-Moiré  
Halbseide, Mtr. 1.45

Tarlatan in allen  
Farben, Mtr. 28

mit Gold- oder Silber-  
fäden durchzogen Mtr. 40

Tricotin, 100 cm breit, reich  
und Silber, Mtr. 1.20

### Ballhandschuhe

mit Seidenraupe

6 kn. lang Paar 15 Pf.

16 kn. lang Paar 45 Pf.

20 kn. lang Paar 85 Pf.

Schwarzseid. u. Petinett-  
Handschuhe extra lang.

Velvet, schwarz, Mtr. 70

Velvet, maskenfärb., Mtr. 85

Velvet, aparte Mtr. 1.45  
türkische Muster

Maskenfächer Std. 10

Feder-Fächer Std. 85  
mit Malerei

Atlas-Gesichts-Masken  
schwarz und farbig für 18  
mit Atlas-Behang für 38

### Ballstrümpfe

II. Qual. Paar 15 Pf.

I. Qual. Paar 25 Pf.

Carnevalstrümpfe

buntfarbig gestreift, für 70

Plattirt seid. Ballstrümpfe  
Corsettschoner Std. 12

Gold- und Silber-Band Mtr. 2

Gold- und Silber-Schmuck 4

Gold- und Silber-Münzen Dhd. 4

Gold- und Silber-Schellen 8

Gold- und Silber-Sterne 8

Gold- u. Silber-Halbmonde 8

Gold- und Silber-Unter 15

Gold- und Silber-Borden Mtr. 9

Gold- und Silber-Spitzen 30

Gold- und Silber-Franzen 40

Gold- und Silber-Flittern Pack 7

Gold- und Silber-Fische,

Gold- und Silber-Schiffe,

Gold- und Silber-Sterne,

Gold- und Silber-Halbmonde,

Gold- und Silber-Hufeisen,

Gold- und Silber-Schmetterlinge,

Gold- und Silber-Posthörner,

Glas-Giszapfen.

Wachs-Perl-Schnüre,

Farbige Glassteine,

Münz-, Ketten-, Ohrringe-,  
Haarschmuck.

## Stoff-Rosen

Std. 5

## Neu! Neu! Deloicèpede

(Gold-Flitter-Stickerie).

## Züllspitzen

Mtr. von 15 an.

Züllspitzen-Polant  
Mtr. 65

## Kopfbedeckungen

genau  
nach Vorlage  
bereitwilligst angefertigt

## Th. Jacoby.

## Gesichts- Masken

origineller Art,  
St. von 5 Pf. an.

## Amthor'sche höhere Handelsschule zu Gera.

Gegründet i. J. 1849.

- 1) Lateinlose Lehranstalt. Reifezeugnisse berecht. f. d. einjähr. freiw. Militärdienst. Vorkursus: Quarta.
- 2) Handelsakademie. Fremdsprachliche u. theoretisch-kaufmännische Ausbildung.

Näheres durch die Prospeete.

## Leichenbestattungs-Institut.

Nachdem ich seit 9 Jahren am hiesigen Orte eine Sargtischlerei mit bestem Erfolge betrieben und mir durch Reellität Wohlwollen und Achtung seitens meiner werthen Kundschaft erworben, habe ich jetzt einem vielseitig laut gewordenen Verlangen derselben Folge gegeben und eröffne mit dem heutigen Tage für Stadt- und Landkreis Elbing ein

Dasselbe ist derart eingerichtet, daß ich sämmtliche Beforgungen der Bestattung allein übernehme. Ich liefere nicht allein Sarg- und innere Ausstattung, sondern auch Leichenwagen mit Pferden und äußerem Zubehör, ferner stulle Träger, nüchtern und zuverlässig.

Bei vorkommenden Fällen bitte ich um Zuweisung Ihrer Aufträge, die ich prompt und billigt zur Ausführung bringen werde.

D. Bloedhorn,

Leichenbestattungs-Institut.

Leichnamstraße 122.

## Zum Gurgeln und Inhalieren:

Alaun, chloresaures Kali, Salbei, Tannin (Gerbfäure), übermangansaures Kali billigt bei

Bernh. Janzen.

## Conservirte Matjes- Heringe

in bekannt tadelloser Qualität  
empfiehlt

Benno Damus Nachf.

## Herben Apfelwein,

vorzüglich, gebe an den Abzieh-  
tagen, jeden Montag, zu 25  
die 1/4 Literflasche ab, wenn mir  
die Flaschen vorher geschickt werden.  
Der übliche Verkaufspreis ist 30  
die Flasche.

Gustav Hermann Preuss,  
Seilgegeiststraße 29.

## Tiroler Kastanien

5 Kilo-Postfädel prima 2,75 M., 5 Kilo  
Postfädel secunda 2,25 M. Bei Vor-  
einbindung des Betrages franco zollfrei

Victor Reuser,  
Obst-Export, Süd-Tirol.

## Rommisbrot

empfiehlt die Bäckerei von

H. Rutzky, Alter Markt

## Holländische Zigarren

Tausende Anerkennungen.

No. 2 Edelweiss . . . 3,30 M.

" 3 Reno . . . 3,60 "

" 4 Prima Manilla . 3,80 "

" 5 Triumph . . . 3,90 "

" 9 H. Upmann . . 4,60 "

Rauchtabak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.

Clemens Blambeck, Orsoy

a. d. Holl. Grenze,

Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.

Gegr. 1879.

## Strohüte

zum Färben, Waschen und Modernisiren  
nach den neuesten Pariser, Wiener  
u. Berliner Formen erbittet halbdigt

Emma Goltz, Modes.

## Sehr viele offene Stellen

für männl. und weibl. Personen aller  
Berufsweige, ferner viele Grundstücks-  
und Geschäftsverkäufe wie Kaufgejuche  
veröffentlicht täglich die

## Ostdeutsche Volkszeitung

General-Anzeiger für Ostpreußen.

Spannende Romane!

(Auflage in Ostpreuß. über 7700 Exempl.)

Post-Abonnementspreis für März

34 Pfg. Probenummern umsonst.

Die Zeile kostet nur 15 Pfg.

Insterburg. „Ostdeutsche Volksztg.“

## Pfaffenhütchen-Holz

kauft die Zahnstocherfabrik von

R. Bönold, Weizenfeld a.

## Zori

sämmtlich geräumt.

G. Leistikow, Neuhof b. Elbing.

Für meinen Sohn (17 Jahre

alt) suche ich eine Stelle als

Wirtschaftslehre unter tüchtiger

Leitung. Bedingungen und Näheres an

Frau Marie Schleiminger,

Ellerwald, Kr. Elbing.

## Buharbeiterin.

Nach außerhalb wird eine gute Kraft  
gesucht, die selbstständig schnell ein  
Mittel-Genre von besonders runden Gütern  
und Capotten garniren kann. 50 Mt.  
monatlich Anfangsgehalt. Meldungen an  
die „Altp. Ztg.“ unter K. M. 60

erbeten.

## Benno Damus Nachf.

Colonialwaaren-,  
Delicatessen-,

Südfrucht- u.

Wein-handlung.

Siezu eine Beilage.

# Beilage zur Altpreussischen Zeitung.

## Mutterjöhnen.

Nobellette von Alfred Gilly.

Nachdruck verboten.

„Du willst zum Maskenball, Junge?“  
„Natürlich, Ma! Soll ich ewig zusehen, wie sich andere amüsieren? Man muß das Leben kennen lernen.“

Die Mama lächelte eigen. Auf dem runden offenen Gesicht des Sohnes war kein Grund zu der plötzlichen „Lebensmuth“ zu erkennen. Sie legte ihre große Hülfsarbeit fort und sagte stimmungselad:

„Ein alter Vär. — Wenn Du tanzen willst, werden die anderen die Melodie dazu lachen.“

Der „alte Vär“ stöhnte und brumpte schon. Doch was würden seine Regelbrüder lachen, wenn er den geplanten Fastnachtskull nicht mitmache! Er sollte den in corpore gelakten Beischluß durchkreuzen? Dann war er jahrelang die Zielscheibe aller eigenartigen Regelmühe. So rief er energisch:

„Sage nichts mehr, Ma! — Ich muß. — Ich hab's beschworen!“ fügte er kleinlauter hinzu, als er die beleidigte Miene der Mama sah.

„Na — nur zu!“ grollte sie. „Mit hast Du versprochen, ein solider Mensch zu bleiben. Aber Dein leichtsinniger Regellub wird Dir ja mehr gelten. Geh nur zu lächerlichen Frauenzimmern — und unter die Lebemänner!“

„Aber Mama!“ schlocht Adolf verlegen. „Du wirst doch nicht denken —“

„Ich denke überhaupt nie so was!“ schloß sie das Gespräch etwas eigenbühlich. Ein Wiedersehen der Jugendchamärische lag auf ihren ansehnlichen Wangen

Das „Kind von fünfundsiebenzig Lenzen“ war sehr verlegen bei dem plötzlichen Abgang der Mama. Sie hatte ihm eine „Dummheit“ zugetraut? „Aber Mama!“ sagte er noch einmal, und sein Billigerberz klopfte ängstlich. „Lächerlich, in meinem Alter so bemittelt zu werden!“ brummte er dann. Und trotz halbem langen Mantel, da er nun fest entschlossen war, zum Maskenball zu gehen.

An der Hausthür wollte ihn die aus der Küche eilende Mama noch einmal von seinem Verderben zurückrufen: „Ich habe Striezel und Pannetuchen, Adolff!“ bat sie mit dem Blick der Noth.

Er schüttelte in dem Schmalzgeruch herum und fast wäre er wech geworden. Sie schlüßte an seinem Ohr, während ihre grauen Ringelstücken wie zarte Spiralfäden hin und her zanzelten: „Jungchen, Pannetuchen und Striezel — höre doch! Und Rosenpielen geht es und Bunsch. Die liebe Dorothea kommt auch —“

Dieser Trumpf schlug fehl. Er machte sich schauend los.

„Die schenkt ich Dir als Fastnachtskull, falls Du graulich sein sollst. Klage über mich, Ihr edlen Seelen! Klage über mich die ganze Nacht!“

„So lange willst Du forchtelben?“ kreischte Mobe. Er warf sich in die Brust, wie einer, der sein Führer in die Schranken fordert.

Natürlich — vor morgen Vormittag seht Ihr mich nicht wieder!“

Es war bitter kalt, der hartgefrorene Boden entriecht unter den Rädern der dahinfahrenden Wagen, unter den Schritten der Passanten.

Nicht nur wegen der Kälte lief Adolff so schnell. Er fürchtete, nicht standhaft zu bleiben gegen Mama und Pannetuchen, Bunsch und — Dorothea.

Aber Moritz Gruel, sein Freund und Regelbruder,

machte ihn wieder stark. Er kam aus seinem Vaden-geschäft herausgezinkt und seine blaugefrorene Nase sah sehr vergnügungsbeflissen drein, als er mit pfiffigem Lächeln den guten Adolff anrief.

„Alle Jung', heut' Abend aber fidel! — was?“  
„Natürlich!“ rief Adolff, mit der Geste eines Lebemanns. Er hörte noch des Freundes Zuruf: „Aber thu' Geld in Deinen Beutel!“ Dann eilte er fort und betrat das Lokal des Maskenballverleiher's.

Es war still in dem gebirgsvollen, dicht mit Schränken besetzten Raum. Eine tiefschwarze Gasflamme sang ihr Grillentied und aus den Schränken schien das Rühren der Selbstgepfes, das Lallen der Schwärmergeister zu tönen — die Masken wurden dabinnen laut, Erinnerungen all der Thorheiten, die die des trockenen Tones satt gewordenen Männlein und Weiblein im bunten Lügenputz verübten. — Der Herr all dieser Herrlichkeiten trat herein. Sein Schadel war blank, er wisperte auch immer mit dem Tuch darauf herum, und an seiner vom Tabak gerötheten Nase hing ein Tröpfchen — wie eine Thräne des mißhandelten Fleckorgans.

„Womit kann ich dienen?“ fragte der Händler und nahm mit den Blicken Maß an der breiten Gestalt des Mutterjöhndens.

„Etne bequemen Maskenanzug möchte ich.“

„Was nennen Sie bequem?“ fragte der Alte.

„Sie haben wohl bei der Kürassiere gedient? — Vielleicht ein Domino —“

„I wo — Domino! Wenn schon, denn schon!“ sagt Moritz Gruel. „Ne, was Feines. Etwas ein Bagenkostüm —“

„Ketter Bage — das!“ fuhr der Alte auf. „Wo soll ich die Trifts hernehmen? Aber ein Ritterkostüm — mit Blechpanzer —“

„Ach was — Blech!“ murkte Adolff. „Luftig muß es sein. Wie wäre ein Negirtristikum — offene Brust, möglichst dekollirt?“

„Wäre sich nicht passen!“ lächelte der Verleiher, „da Negir nicht schwimmt im Fett, sondern im Wasser.“

Nun lachten sie beide und der Händler zeigte seine Schätze. Da blitzte das unechte Gold, die Selbe knisterte nur so vor Stolz und der Sammt ärgerte sich über das Sonnenlicht, das ihn als Blüch an sprach — Es waren Schmuckstücke aller Zeiten — der Theaterauktionen. Aber sie fanden nicht Passendes — für den Geschmack und Umlang. So öffnete dann der Alte mit geheimnißvoller Miene einen Extratrank und sagte mit Befriedigung:

„Hier hab' ich noch was ganz Hervorragendes. Das Kostüm eines Sultans, Soliman gegeben. Er hat regiert in Marokko. Ein gewaltiger Herr! Er hielt sich fünfzig Frauen zur rechten und fünfzig zur linken Hand. Aber er trank Sekt und der Prophet ließ ihn abdrücken. So wurden verweigert seine Hosen und Röcke und seine tausend Frauen zur Rechten und Linken.“

Und er nahm die weißlichen Holer heraus und den violetten, mit Perlewert verbrämten Sammetmantel, dazu den grünleidenen Turban mit Netzerbusch und das krumme, edelsteinbesetzte Schwert.

„Adolff was außer sich vor Entzücken. „Das paßt mit in jeder Beziehung!“ rief er. Der Händler ließ mit Bedacht die Edelsteine blitzeln und murmelte etwas von „Heuer!“

„Ach! und wenn's zwanzig Mark kostet!“ sagte Adolff wegwerfend und stülpte den Turban auf sein kurzgeschmittenes, blondes Haar.

Der Händler wollte mit tiefbeleidigter Miene „den Sultan“ wieder einschließen. „Zwanzig Mark?“ wimmerte er. „Hätten Sie gesagt vierzig! Das ließe sich hören. Ich hab' ein Risiko — ein großes

Risiko. So etnen Anzug bleibt's auf der ganzen Welt nicht mehr.“

Sie wurden jedoch handelskennig auf — fünfundsiebenzig Mark. Adolff ließ es sich natürlich nicht nehmen, die Sachen selbst nach Hause zu tragen. Er schleppte mächtig an dem großen Karton und dem krummen Schwert.

„Aber Sie müssen mit für die Toze auskommen, Herr Baron!“ rief der Alte, als Adolff das Haus verließ. „Zweihundert Mark netto — und jeder Fleck kostet 'ne Mark Neugeld!“ Das nahm der Sultan auf die leichte Achsel. Unterwegs genierte ihn der Karton nicht wenig und daß er die eine Hand mit dem krummen Schwert unter dem Mantel verbergen mußte. Wie man ihn so seltsam ansah, so vorwurfsvoll. Er wollte schon eine Drochle nehmen, da wurde er plötzlich von Fräulein Dorothea, der Freundin seiner Mutter gestellt. Er verbeugte sich fortwährend, um seine Unart, den Hut nicht abzuziehen, einzugewöhnen durch diese servile Welten weit zu machen. Sie war entzückt von dieser seltsamen Freundlichkeit des stillgeliebten Mannes.

„Ach, Herr Adolff — was macht Ihre liebe Frau Mama. — Aber — ist Ihnen so kalt — oder was haben Sie da am Arm —?“

Er stotterte etwas und plöpplich, als sie ihm ihr fleischiges Härdchen hintrug, klapperte mit bleichem Gepolter das Schwert des Sultans von Marokko zwischen den Beinen zur Erde.

Sie stürzte zurück vor dieser Fettseligkeit. „Wollen Sie sich mit mir auf den Krigsfuß setzen?“ — Ihn ärgerte das und er rief trotzig: „Nein — aber den Fastnachtsball besuchen!“

Ein wehmüthig entlagender Blick traf ihn und sie schlüßte: „Das wollen sie thun — wo so viele zwelshobte Damen —“

„Fünfhundert zur Rechten — fünfshundert zur Linken!“ pläzte er heraus.

Sie floh vor dieser leichtsinnigen Bemerkung überhörenden Auges, er rettete sich mit Schwert und Mantel nach Hause.

Wie er sich in das Gemand des Beherrschers aller Glingigen werfen wollte, klopfte die Mama mit zartem Spracher und der stillen Hoffnung, ihr Adolffchen werde ein reulges Schaf sein.

Er warf den grünen Turban fort und steckte den Kopf durch die Thüre.

„Adolff Franke ist in absentium, dafür beherbergt dieses schlichte Haus den Sultan Solimann oder Selimann von Marokko, der praeter propter tausend Frauen hatte.“

Die Mutter hielt sich die Augen zu und entfloß. Er regelte lachend die Thüre hinter ihr zu.

Endlich war der beherrschte Abend herangerommen. In den Straßen entwichen sich ein ungewohntes Leben. Vor den Pallastolen drängten sich die Bounkäste, um auch ihren Fastnachtskull an den onkommen-Wässen zu üben.

Da schwebte das ferrende, dünnbeinige Eisenind vorüber, dessen Tritts nicht mehr ganz ellenhaft waren; der über seinen Digen stolpernde Ritter konnte das Biste an der Blechhaube nicht mehr hochklappen und „taufte sich durch“; der Teufel war so mager, daß er sich voraussichtlich bald selbst holen mußte, und ein dicker Küermelster schwitzte trotz der Kälte alle Fäßer Weis aus, die er sein Vebtag angezapft und geleert. Aber den meisten Boffall fand der prächtige Sultan Solimann, als er seiner Drochle einstieg und in das Lokal schritt, wo der würdige Postler sich tief vor der fremden Hoheit verneigte und verächtlich auf den zähnelappernden, dünnge-

klebten Harkeln schaute, der in seinen Taschen das Eintrittsgeld zusammenzucken mußte.

Vergebens suchte unser Sultan in dem hellstrahlenden Saale, unter der auf- und abtreibenden, bunten Menge nach seinen Freunden und Regelbrüdern. Der Ulf, daß keiner des andern Costüm konnte, schien ihm jetzt sehr unvorteilhaft. — Er kam sich sehr verlassen vor, bis er plötzlich eine merckende Stimme hörte: „Ma, ich danke — das ist Frantz!“ Er umarmte den Schnelber mit dem Ziegenbart fest, trotz dem der mit der mächtigen Schere nach der Pappnaje trochlete, die sich Solimann vorgebunden hatte.

„Mach' keine Dummheiten, Bruderherz!“ schrie der Sultan. Aber schon fiel die orientalische Nase der Fastnachtsstimmung zum Opfer — — —

Da alles ringsum in ein Gelächter ausbrach, zog Adolff sein krummes Schwert — — —

Vielmehr, er zog daran, denn es lächelte sich nicht in der edelsteinbesetzten Scheide.

„Es ist ja festgenietet, damit Du alter Türke keine Dummheiten machst!“ rief eine Maske lachend. Der Wehrlose hielt den Spötter fest und rief erleichtert: „Du bist es, Gruel?“

„Sie brauchen nicht gleich zu schimpfen!“ sagte der froh und stob davon.

Also Adolff hatte sich getäuscht und war wieder allein. Seine unvollständige Nase genierte ihn, so suchte er sich zum Aufschauern ein stilles Blätzchen unter künstlichen Palmen, die einen passenden Hintergrund für sein morgenländisches Kostüm abgaben. — Das lustige Bild vor ihm konnte ihn jedoch nicht erheitern in seiner Verlorenheit. War das das erlehnte Vergnügen? Er wurde pessimistisch gestimmt und mußte mehrmals seinen Bläß wechseln, um dem niederträchtigen kleinen Teufel zu entgehen, der immer mit klebrigen Bonbons nach ihm warf. — Er prüfte jede Maske, ob nicht einer seiner Freunde dahinter stecke, immer vergeblich. Die bestellte Flasche Wein konnte ihn auch nicht erheitern, trotzdem sie das Sprüchwort: Sauer macht lustig! rechtfertigte. Schon wollte er sich wieder entfernen und „mater peccavi!“ sagen, da kam ein in Blau gekleideter Hübler dahergewalzt, der mit einer großen Regelfugel Kunststücke „verübte“.

War das eine Anspielung auf seinen Regellub: Blauer Montag? Ralk lief er dem Kugelmenschen entgegen und rief erfreut: „n' Abend, lieber Meier, freue mich riesig!“

„Achtung — Dampfvolke!“ rief der fragliche Meier und seine Kugel rollte dem riesig Entzweiten durch die Beine.

„Erlauben Sie mal!“ schraubte der Dicke und ließ seine unanstößige beuhren Uledmaßen. Aber der leerenlose Kugelfünftler rollte weiter. . .

Nein, das war der gemüthliche Meier nicht. Gatten ihn seine Freunde verliert? Trübsella, sein Wein reibend, sah der Sultan bei seinem Pseudo-Nierenleiden. Mit einem Mal fuhr er auf, es gab einen Knall, eine riesige Flasche aus Pöpler war gplatzt, heraus flogen drei reizende, weißgekleidete Setgeister. Gallo und Bekollklastischen empfing sie und gleich darauf wogten sie sich im Walzerstakte.

„Ach, wenn ich tanzen könnte!“ sehnste sich der Sultan nach den Settegeistern. Aber eine kalte, schwere Hand legte sich auf seinen kalten Nacken und ein Vartfüßermönch redete ihn drohend an: „Du ungläubiger Kimmeltürle, leg' dieses heidnische Gewand ab und streue Niche auf Deinen Schadel!“

Adolff lagte, was etwas komisch hinter der unvollkommenen Nase klang. Und der Mönch sah: ihn an: „Du röhelst noch? Vereue Deine Sünden, ehe Du zum Harem hinabstürzt oder zur Hölle: Welche Deine Schandthaten —“

## Nächer.

Von Reinhold D r t m a n n.

Nachdruck verboten.

Der Consul, der in seinem eigenen Benahmen stets eine geradezu pebanitische Rückficht auf die Gebote der Schicklichkeit beobachtete, mußte seine Tochter wohl in wesentlich freieren Anschauungen erzo-gen haben, da sie solche Aufforderung unbedenklich an einen jungen Mann richten konnte, der ihr doch noch vor kurzem ein völlig Fremder gewesen war. Werner aber dachte in diesem Augenblick gewiß nicht daran, solche Betrachtungen anzustellen und seine Zustimmung ersofalte ohne alle Bedenken.

„Ich könnte mir wahrhaftig nichts Angenehmeres wünschfen. Aber regieren Sie denn Ihr Fahrzeug ganz allein?“

„Gewiß! Es ist ja nur ein Kinderspiel. Und ich verspreche Ihnen auf Seemannslehre, sofort an's Land zurückzukehren, wenn Ihnen auch nur die leisesten Zweifel an meiner Geschicklichkeit kommen.“

Leichtfüßig eilte sie ihm voran durch den Garten bis an die Treppe, die nach dem kleinen Bootshafen hinunterführte. In dem zielrichen, aus kostbarstem Material erbauten Fahrzeug war der Diener eben damit beschäftigt, das Segel zu setzen. Antonie gab ihm einige kurze Weisungen in dem befehlenden Ton und der sachmännlichen Ausdrucksweise eines Kapitäns.

Dann sprang sie von der untersten Treppentstufe behend in das Boot, ehe noch Werner hatte daran denken können, ihr die Hand zum Beistande zu reichen.

„Bitte dorthin!“ sagte sie, ihm seinen Platz an der Spitze anweisend. „Da sind Sie vor allen Veleistigungen durch das Segel gesichert, und wir werden noch ganz gut plaudern können.“

Vor günstigem Winde trieb das schlante Fahrzeug auf die wenig bewegte Wasserfläche hinaus und Werner sah mit Bewunderung, wie sicher, grazios und ruhig Antonie Segelleine und Steuer handhabte. Der leichte, lose Sportanzug offenbarte ungleich deutlicher als die hergebrachte Frauenkleidung das anmuthige Spiel der geschmeidigen Glieder, und das schönheitsfreudige Auge des jungen Gelehrten hing mit Entzücken an dem reizenden Bilde, welches sich seinen Blicken bot.

Darüber vergaß er ganz und gar, daß sie doch wohl auch von ihm einige Unterhaltung erwartete, bis Antonie endlich lachend fragte:

„Haben Sie Angst, Herr Doctor, daß Sie so völlig verstimmt sind?“

„Nein! Selbst wenn ich nicht zufällig ein leidlicher Schwimmer wäre, würde ich mich Ihnen nach den Wahrnehmungen dieser ersten Minuten unbedenklich anvertrauen, wie viel gefährlicher uns auch Wind und Wellen bedrohten. Wodurch nur konnten Sie sich als Dame solche Kraft und Kunstfertigkeit erwerben?“

„O, das war nicht schwer! Mein Bruder ist mein Lehrmeister gewesen, und man konnte keine bessere Schule durchmachen, als bei ihm.“

„Was das der nämliche Bruder, der sich jetzt in Afrika befindet?“

„Ja, ich habe nur diesen einen. Und es hat mich Thränen genug gekostet, als er fortging, denn einen so willigen Genossen selbst für die unmöglichsten tollen Streiche werde ich ja niemals wieder finden.“

„Setzen nicht auch Ihre Eltern einige Besorgnisse für seine Gesundheit, als sie ihn nach jenem südafrikanischen Klima gehen ließen?“

„Sie haben natürlich Alles gethan, was nur in ihren Kräften stand, um ihn daran zu hindern. Aber ich glaube, es wäre leichter gewesen, einen Turm von der Stelle zu rücken, als diesen Eisenkopf anderen Sinnes zu machen. Schon als Junge träumte er nur von gefahrvollen Abenteuern in fernern Ländern, und wenn wir noch in der Zeit der Flüßufer lebten, wäre er gewiß ein berühmter Seeräuber geworden. Er hätte sich ohne Weiteres in den Dienst einer anderen Kolonialfirma gestellt, wenn mein Vater ihm dauernd seine Einwilligung verweigert hätte.“

„So ist er vermuthlich eine heftige und leidenschaftliche Natur?“

Ein rascher, forschender Blick aus Antoniens dunklen Augen streifte Werners Gesicht.

„Wie kommen Sie zu dieser Annahme, Herr Doctor?“

„Seit dem Augenblick, da sie ihres Bruders Erwähnung gethan, waren alle Gedanken ihres Begleiters nur noch bei dem unglücklichen Todten gewesen, den zu rächen er nach Hamburg gekommen war. Und nun offenbarte er ihr mit plötzlicher

Entschlüsse alles, was ihm dabei durch die Seele gegangen war.

„Verzeihen Sie, Fräulein Weiersdorf, — meine Frage muß Ihnen allerdings seltsam erscheinen, aber weil ich sehr gern eine Antwort darauf haben möchte, will ich Ihnen nicht verschweigen, weshalb ich sie gestellt. Ich weiß nicht, ob Ihnen Ihr Vater von einem gewissen Briefe meines Bruders gesprochen hat, dem letzten, den er vor seinem Tode an mich geschrieben.“

Sie schüttelte statt aller Erwiderung den Kopf, und ihr Gesicht blieb so unbefangen, daß es unmöglich gewesen wäre, an der Wahrheit der stummen Verneinung zu zweifeln.

„Ich trage ihn nicht bei mir, aber ich weiß den Inhalt fast auswendig und wenn es Sie nicht langweilt, von so wenig lustigen Dingen reden zu hören, dann —“

„Ich bitte Sie sogar darum! Habe ich Ihnen denn nicht schon gesagt, daß ich Ihren Bruder aufrichtig schätze?“

„Und Sie hatten ihn ja doch nur oberflächlich kennen gelernt! Müssen Sie es danach nicht begreiflich finden, wie innig ich ihn liebte?“

„Gewiß — ich begreife es vollkommen. Und der Brief, von dem Sie mir erzählen wollten?“

Sah für Sah gab ihr Werner seinen Inhalt wieder und mit treuherziger Aufrichtigkeit erzählte er ihr auch von den Auseinandersetzungen, die auf dies räthselhafte Schreiben hin zwischen ihm und dem Consul stattgefunden hatten. Antonie hörte ihm in schweigender Aufmerksamkeit zu, und es war kein Zweifel, daß sie jedes Wort verstand, obgleich ihm jetzt, wo sie angefangen hatten, gegen den Wind zu kreuzen, der Anblick ihres Gesichtes für eine geraume Weile durch das Segel entzogen wurde.

„Das ist sehr seltsam“, sagte sie, als er geendet. „Und Sie haben wirklich noch nicht in Erfahrung bringen können, gegen wen Ihres Bruders Vorwürfe und Anklagen eigentlich gerichtet waren?“

„Wie sollte ich das, da mir doch bis zur Zeit noch jeder Anhalt fehlt. Wenn ich nur begreifen könnte, warum er, der doch sonst nie ein Geheimniß vor mir hatte, gerade diesmal so farg und zurückhaltend in seinen Aeußerungen war!“

„Glauben Sie nicht, daß vielleicht irgend eine Herzensangelegenheit im Spiele sein könnte?“

Werner schüttelte den Kopf.

„Ich habe daran gedacht; aber es dünkt mich doch gar zu unwahrscheinlich. Daß mein Herz noch frei war, als wir uns trennten, weiß ich gewiß, und wenn er während seines kurzen Aufenthaltes hier in Hamburg in Fesseln gefesselt worden wäre, so hätte er es mir sicherlich nicht verschwiegen. Zwischen uns gab es eben nichts Heimliches und Verdecktes. Daß er mir irgend ein Herzeleid verborgen hätte, um mich nicht zu betrüben, könnte ich allenfalls noch für möglich halten — an seinem Glück aber, und seine erste Liebe wäre ihm doch gewiß der Inbegriff aller Glückseligkeit gewesen, hätte er mich ohne jeden Zweifel freudig theilnehmen lassen. Wie ich ihn kenne — doch, um Gottswillen, was thun Sie, Fräulein Weiersdorf! Wir rennen ja unsehrbar mit dem Dampfer zusammen!“

Ein paar kurze, scharfe Pöffe und die lauten Zurufe des Capitäns hatten ihn auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, die indessen in diesem Augenblick bereits völlig unabwendbar schien. Mit vollem Winde glitten sie in schräger Richtung gerade auf die Spitze des kleinen Dampfers zu, dessen Steuermann seinen Kurs beibehalten hatte, weil er der Ueberzeugung gewesen sein mochte, daß es dem Segler ein Leichtes sei, noch zur rechten Zeit auszuweichen.

In großer Erregung war Werner aufgesprungen; aber von der Spitze des Bootes her klang Antoniens helle Stimme ruhig zurück:

„Fürchten Sie nichts, wir kommen ungefährdet vorüber!“

Und ihre Zuversicht erwies sich als berechtigt, denn haarstarr an dem Bug des Dampfers vorbeifreuzten sie seinen Kurs, ohne daß das Seegelboot von dem großen Fahrzeug auch nur gestreift worden wäre. Vom Deck herab rief man ihnen ein paar Scheltworte zu; Antonie aber wandte sich mit einem Ausdruck des Bedauerns zu ihrem Passagier:

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Doctor, wenn ich Sie erschreckt habe. Doch es hatte wirklich keine Gefahr. Ich kenne meine „Ulida“ wie mich selbst und weiß genau, was ich ihr zumuthen kann. Wähnten Sie denn, daß ich Ihr Leben leichtfertig aufs Spiel setzen würde?“

Werner, der wirklich bleicher geworden war, erwiderte mit tiefem Ernst:

„Nicht mein Leben war es, Fräulein Antonie, für das ich soeben zitterte, denn ich hätte ja immer

